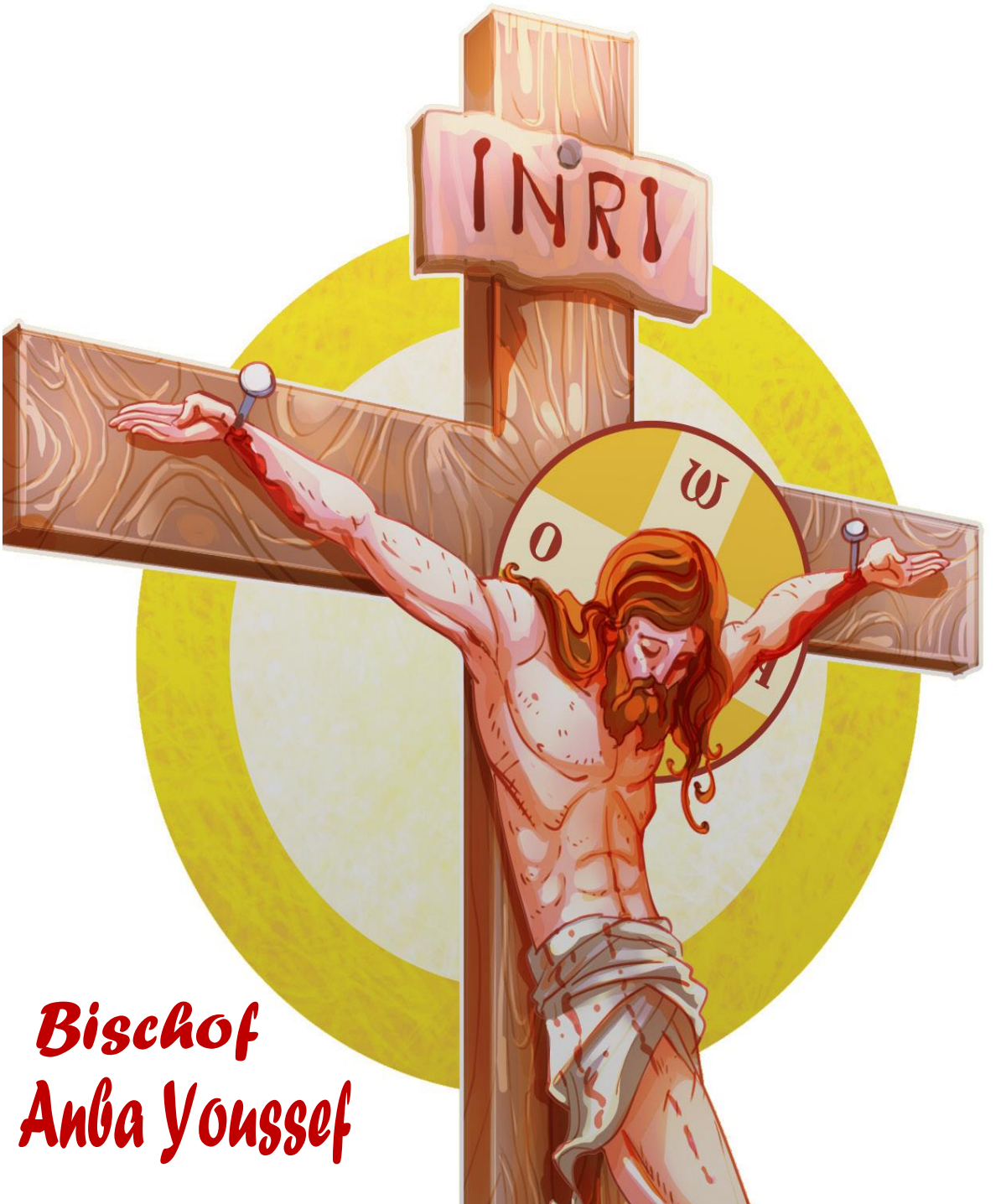
MEDITATIONEN ÜBER DAS KREUZ



Bischof
Anba Youssef

MEDITATIONEN

ÜBER

DAS KREUZ

Anba Youssef

Bischof, Koptisch-orthodoxe Diözese

der südlichen Vereinigten Staaten

Der deutsche Text wurde
von den Koptischen Jugend
aus Österreich überarbeitet

Titel:	Meditationen über das Kreuz
Autor:	Bischof Youssef
Bearbeitung und Einführung von:	Diakon Julius Y. Rizk
Auflage:	2025 (deutsche Version)
Veröffentlicht von:	Koptisch-Orthodoxe Kirche, Österreich
ISBN:	-13: 978 - 977 - 6356 - 14 - 6

Alle Bibelzitate sind, sofern nicht anders angegeben, aus folgenden Übersetzungen der Heiligen Schrift entnommen: Einheitsübersetzung und Schlachter 2000

Inhalt

Erstes Kapitel 7

DAS VERWANDELTE HEILIGE KREUZ 7

Zweites Kapitel..... 13

BETRACHTUNGEN ÜBER DIE HISTORISCHE BEDEUTUNG DES KREUZES..... 13

Drittes Kapitel 18

EIN SPIEGELBILD DER LIEBE..... 18

Viertes Kapitel..... 24

DAS FEST WEITER ZU FEIERN 24

Fünftes Kapitel 29

DAS PASSAHLAMM 29

Sechstes Kapitel 34

SAURER WEIN & GALLE EINE BARMHERZIGE GESTE ODER SPOTT..... 34

Siebtes Kapitel 43

MEDITATIONEN ÜBER DAS KREUZ..... 43

Achtes Kapitel 56

DAS KREUZ OFFENBART SICH IN DEN OPFERN DES ALTEN TESTAMENTS..... 56

Erstes Kapitel

DAS VERWANDELTE HEILIGE KREUZ

Erstes Kapitel

DAS VERWANDELTE HEILIGE KREUZ

Die Kreuzigung war eine antike Form der Todesstrafe. Sie war erniedrigend und demütigend und verursachte quälende Schmerz. Letztlich symbolisierte das KREUZ absolutes Versagen und Tod. Aufgrund ihres barbarischen Charakters war die Kreuzigung den niedrigsten Verbrechern vorbehalten: dem Tod der Sklaven oder der Bestrafung der Mörder. Auch heute noch betrachten viele das KREUZ mit tiefem Entsetzen als eine grausame Art der Bestrafung oder des Todes.

Die Anhänger unseres Herrn Jesus Christus haben wahrscheinlich Jahre gebraucht, um das Symbol von ihm auf dem HEILIGEN KREUZ als ein Symbol ihres Glaubens zu akzeptieren. Heute wird das HEILIGE KREUZ von allen orthodoxen Christen als Glaubenssymbol akzeptiert und steht für grenzenlose Liebe, den Triumph des Guten über das Böse und die Hoffnung auf das ewige Leben. Von der Vergangenheit bis zur Gegenwart bleibt das HEILIGE KREUZ unerschütterlich der Eckpfeiler unseres orthodoxen Glaubens.

Wie wichtig ist das HEILIGE KREUZ?

Das HEILIGE KREUZ ist aus Holz, nicht aus glänzendem Gold oder Silber, und stellt den größten und wunderbarsten Segen des Erlösers dar. Dieser Segen ist dreifach. Erstens können wir durch das HEILIGE KREUZ den größten aller Schätze erlangen, das Geschenk unserer Errettung. Zweitens ermöglicht uns das HEILIGE KREUZ, die wahre Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus zu erkennen. Eine dritte wichtige Tatsache über das HEILIGE KREUZ ist, dass es ein starker Motivator für den Dienst ist, da es uns den Dienst und das Opfer des Herrn bewusst macht. In der Tat war dies ein verwandeltes HEILIGES KREUZ. Der heilige Paulus sagt uns: *„Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten."* (1. Korinther 2,2).

Unter Berücksichtigung dieser drei Punkte wollen wir das großartige Geschenk der Erlösung anhand des leidenden Schächers untersuchen, der neben unserem Herrn und Erlöser Jesus Christus am Kreuz gekreuzigt

wurde. Der Schächer auf der rechten Seite des HEILIGEN KREUZES unseres Herrn Jesus Christus hat zu Lebzeiten keine herausragenden guten Werke vollbracht, und er hat auch keine Widrigkeiten und Kämpfe für seine Erlösung auf sich genommen. Wie hat dann der Schächer zur Rechten des Herrn die Erlösung erhalten? Gab es noch etwas anderes als seinen Glauben, das wir in Betracht ziehen müssen, wenn der gekreuzigte Schächer das Geschenk der Erlösung empfängt?

Der Dieb glaubte an den Herrn Jesus unter den schwierigsten und schlimmsten Umständen. Er war neben dem Herrn an ein Kreuz genagelt und musste mit ansehen, wie die Menschen ihn schlugen, verhöhnten, bespuckten und verspotteten. Zu der Zeit, als dem Herrn Jesus Christus drei Nägel und ein Speer in seinen heiligen Leib getrieben wurden, verachteten und verachteten die Menschen ihn. Der Schmerz der Kreuzigung des Herrn Jesus Christus war für die Menschenmenge auf Golgatha eine Belustigung.

Der Dieb muss mit vielen Zweifeln gekämpft und große innere Konflikte gehabt haben, um Sekunden vor seinem eigenen schmerzhaften Tod an den Herrn zu glauben. Um ihn herum ereigneten sich erstaunliche Phänomene - der Vorhang des Tempels wurde zerrissen, die Sonne verfinstert und die Felsen zerrissen - und die meisten glaubten nicht. Während die Hohenpriester, Priester, Ältesten, Schriftgelehrten und Pharisäer nicht glaubten, glaubte dieser Dieb, der dem Tod nahe war und seinen letzten Atemzug tat! Die meisten Menschen waren weiterhin beleidigt, als sie die Ereignisse des **HEILIGEN KREUZES** sahen.

Markus sagt uns in seinem heiligen Evangelium: „*Ihr werdet alle (an mir) Anstoß nehmen und zu Fall kommen; denn in der Schrift steht: Ich werde den Hirten erschlagen, dann werden sich die Schafe zerstreuen*" (Markus 14,27). Nur die drei Marias und der geliebte Johannes standen in der Nähe des heiligen Holzes des HEILIGEN KREUZES des Herrn Jesus Christus und spendeten Trost und Beistand während der Kreuzigung.

Der Glaube dieses Diebes war inspirierend. Der Dieb glaubte nicht nur, sondern bekannte sich auch öffentlich zu seinem Glauben. Er gestand seine Sünden. Seine letzten Gedanken galten der ewigen Erlösung, nicht der Erlösung vom leiblichen Tod. Der Dieb verteidigte auch mit seinem

letzten Atemzug den Herrn. Der Herr und Erlöser mit der Dornenkrone, den Nägeln, die an seinem Fleisch hingen, der gegeißelt und geschlagen wurde und schließlich aus seiner rechten Seite blutete, hatte nicht eine Person, die durch seine Wunder gesegnet war, um ihn zu verteidigen, nicht einen seiner Apostel oder Anhänger, um seinen Namen zu verherrlichen. Aber der Schächer am Kreuz neben Ihm verteidigte Ihn bis zum Tod und sagte*: „Aber dieser Mensch hat nichts Unrechtes getan.*" Zweifellos hatte er es verdient, den Herrn Jesus Christus sagen zu hören: *„Heute wirst du mit mir im Paradies sein."* (Lukas 23: 41 & 43)

Wahrlich, das HEILIGE KREUZ des Herrn brachte nicht nur dem reuigen Dieb die Erlösung, sondern durch die sterbende Stimme des Diebes auch noch mehr Ruhm für seinen Namen. Dieser Dieb hat dem Namen des Herrn Christus vielleicht mehr Ehre gebracht als jeder andere in der biblischen Geschichte. Auch durch das feierliche Bewusstsein des Schächers über das Opfer unseres Herrn lässt er uns motiviert zurück, in seinem heiligen Namen gute Werke zu tun. Der Dieb, der in der Nähe des verwandelten HEILIGEN KREUZES des Herrn gekreuzigt wurde, lässt uns über seine eigene Verwandlung nachdenken.

Was ist mit unserem geliebten HEILIGEN KREUZ geschehen? Hat die Geschichte das HEILIGE KREUZ als einen verlorenen und vergessenen Schatz aufgezeichnet? Am siebzehnten Tag des gesegneten Monats Tout feiern die orthodoxen Christen den Festtag der Erscheinung des Ehrenkreuzes. Die heilige Helena, eine fromme christliche Königin und Mutter von Kaiser Konstantin, wird für die Entdeckung des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus verantwortlich gemacht. Können Sie sich vorstellen, dass ein einst geistloses Stück Holz eine Königin auf die Suche nach seinem Segen schickte? Dies macht die Bedeutung des HEILIGEN KREUZES für unsere Herzen nur noch deutlicher. Die Geschichte ihrer Suche und der Entdeckung des ehrwürdigen Kreuzes ist eine Geschichte von beständiger Beharrlichkeit.

Als sie nach Jerusalem kam, erkundigte sie sich bei den Juden in dieser Stadt nach dem Verbleib des HEILIGEN KREUZES. Sie wollten ihr die gewünschte Information nicht geben, sondern erzählten stattdessen von einem alten Juden namens Judas, der ihr helfen könnte. Auf ihr Drängen hin erzählte er ihr von einem Haufen Schmutz und Unrat, unter dem das HEILIGE KREUZ zu finden sei. Wie kam es, dass dieser Haufen Schmutz und Abfall unser heiliges HEILIGES KREUZ bedeckte? Als die jüdischen Führer in jenen Tagen nach der Kreuzigung all die Zeichen und Wunder sahen, die von dem HEILIGEN KREUZ ausgingen, wollten sie das HEILIGE KREUZ abschaffen. Sie befahlen ganz Judäa und Jerusalem, den Kehricht und Schmutz aus ihren Häusern auf das HEILIGE KREUZ zu werfen, in dem unser Messias nach seiner Verurteilung zum Tode nach Golgatha getragen wurde. Der Überlieferung nach wurde der Schmutz noch mehr als zweihundert Jahre lang auf das HEILIGE KREUZ gestreut. Wie sehr müssen sich die jüdischen Führer vor diesem hölzernen HEILIGEN KREUZ gefürchtet haben!

Königin Helena ordnete die sofortige Entfernung des HEILIGEN KREUZES des Herrn Jesus Christus vom Müllhaufen an. Dann baute sie dafür eine Kirche und weihte sie ein. Die eigentliche Erscheinung des Kreuzes fand am zehnten Baramhat statt, aber da dieses Datum immer in die Fastenzeit fällt, ersetzten die frühen Kirchenväter das Kreuzfest durch den siebzehnten Tute, das Datum der zu Ehren der Erscheinung des HEILIGEN KREUZES geweihten Kirche.

Welch tiefe Bedeutung hat ein einfaches Stück Holz bekommen! Unser Meister war nicht nur bereit, sein **HEILIGES KREUZ** zu tragen, sondern er liebte uns so sehr, dass er bereit war, an seinem HEILIGEN KREUZ für uns zu sterben. Das HEILIGE KREUZ, das dazu diente, die Nägel zu halten, die zur Kreuzigung unseres Herrn Jesus notwendig waren, verdient große Verehrung. Im Sterben gibt uns unser Herr Jesus Christus ein Beispiel für das Leben.

Der Herr Jesus Christus sagte seinen Jüngern: *„Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach"*(Matthäus 16,24). Die Selbstverleugnung geschieht um des Herrn Jesus Christus willen. Wenn wir nach dem Irdischen greifen, werden wir das Ewige aus den Augen verlieren. Glaubt mit dem Glauben eines Diebes an den Herrn Jesus Christus. Lebe wie der Herr Jesus Christus. Liebt den Herrn Jesus Christus ehrfürchtig, mit dem verwandelten HEILIGEN KREUZ vor Augen.

Der heilige Athanasius sagte:

„Das Wort, das von Natur aus nicht greifbar ist, sagte dennoch: *„Ich habe meinen Rücken den Striemen und meine Wangen den Schlägen preisgegeben und mein Angesicht nicht verborgen vor Schande und Spucke"*(Jesaja 50,6). Denn was der menschliche Leib des Wortes erlitten hat, das hat das Wort, das im Leib wohnte, sich selbst zugerechnet, damit wir der Gottheit des Wortes teilhaftig werden. Und wahrlich, es ist seltsam, dass Er es war, der litt und doch nicht litt. Er litt, weil sein eigener Leib litt und er in ihm war, der so litt; er litt nicht, weil das Wort, das von Natur aus Gott ist, unkörperlich ist. Und während Er, der Unkörperliche, in dem möglichen Leib war, hatte der Leib das unkörperliche Wort in sich, das die dem Leib innewohnenden Schwächen zerstörte. Dies aber tat Er, damit Er, indem Er das Unsrige nahm und es als Opfer darbrachte, es beseitigte und uns umgekehrt mit dem Seinen ausstattete und den Apostel sagen ließ: *„Denn dieses Vergängliche muss sich mit Unvergänglichkeit bekleiden und dieses Sterbliche mit Unsterblichkeit. „*(1 Korinther 15,53).

Zweites Kapitel

BETRACHTUNGEN ÜBER DIE HISTORISCHE BEDEUTUNG DES KREUZES

Zweites Kapitel

BETRACHTUNGEN ÜBER DIE HISTORISCHE BEDEUTUNG DES KREUZES

Die Kreuzigung als Bestrafungsmethode war bei den Ägyptern im Alten Testament gebräuchlich, *„Noch drei Tage, dann wird der Pharao dich vorladen und dich an einem Baum aufhängen; die Vögel werden von dir das Fleisch abfressen.“* (1. Mose 40,19).

Aus dem heiligen Buch Esther geht hervor, dass auch die Karthager und Perser die Kreuzigung zur Bestrafung ihrer Verbrecher einsetzten. *„So hängte man Haman an den Holzstamm, den er für Mordechai zubereitet hatte. Da legte sich der Zorn des Königs.“* (Esther 7:10).

Es ist allgemein bekannt, dass die Griechen und Römer die Kreuzigung schon seit frühester Zeit verwendeten. Vielleicht glauben deshalb viele Gelehrte, dass die Juden das Konzept der Kreuzigung von den Römern übernommen haben.

Das Kreuz ist nicht nur im Alten Testament als schmerzhaftes Instrument des Todes dokumentiert, sondern auch im Neuen Testament und in den Schriften der Kirchenväter.

Vor allem in der Zeit des Neuen Testaments war die Kreuzigung bewusst als erniedrigende Art des Todes gedacht. Sie war den schändlichsten Verbrechen vorbehalten, als Sinnbild eines herabwürdigenden Sklaven- oder Knechtstodes und als Strafe für Mörder. Die Entwürdigung war eine zusätzliche Dimension der grausamen Hinrichtung. Das Kreuz war für alle ein Symbol des tiefsten Grauens.

Viele sind heute der Meinung, dass es drei verschiedene Formen von Kreuzen gibt, die zu biblischen Zeiten für die Kreuzigung verwendet wurden. Das erste ähnelte dem kleinen Buchstaben „t“, das zweite dem Großbuchstaben „T“, und das dritte hatte die Form eines „X“.

Die meisten Bibelwissenschaftler glauben, dass das Kreuz, an dem der Herr Jesus Christus gelitten hat, ein lateinisches Kreuz in Form des kleinen Buchstabens „t" war. Das lateinische Kreuz, „t", hatte einen aufrechten Balken über dem Querbalken, auf den ein „Titel" gesetzt werden konnte. Aus dem Mittelsteg des Kreuzes ragte ein Vorsprung heraus, auf dem der Körper des Leidenden ruhen konnte. Dies diente nicht der gelegentlichen Erleichterung des Leidens, sondern sollte verhindern, dass das Gewicht des Körpers die Hände abreißt.

Andere Gelehrte bezeichnen das Heilige Kreuz des Herrn Jesus Christus als einen Großbuchstaben „T". Niemand spielt darauf an, dass Sein Kreuz die Form eines „X" hat.

Barnabas (ca. 70-130) schreibt*: „Das Kreuz sollte die Gnade durch den Buchstaben* „T" *ausdrücken*.

Die Opfer wurden ausgepeitscht und dann gezwungen, den Balken des Kreuzes, an dem sie aufgehängt werden sollten, zum Ort ihres bevorstehenden Todes zu schleppen. Niemand konnte das volle Gewicht der schweren Kreuze tragen, die für die Kreuzigung vorbereitet waren. Der Gekreuzigte wurde außerdem nackt ausgezogen, um die Demütigung noch zu vergrößern. Am vorgesehenen Ort der Kreuzigung wurde das Opfer an den Handgelenken und Füßen an das Holzkreuz genagelt, das sie zu schleppen gezwungen waren.

Tertullian (um 197) schreibt über die Kreuzigung des Herrn Jesus Christus: *„Und der Herr sprach zu ihm: Geh mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem und mache ein Zeichen auf die Stirn der Leute, die seufzen und jammern über all die Greuel, die in ihrer Mitte verübt werden!"* (Hesekiel 9,4). Das Geheimnis dieses Zeichens, in dem die Grundlage des Lebens für die Menschheit vorbereitet wurde, war auf verschiedene Weise vorhergesagt worden.

Der griechische Buchstabe „TAU" entspricht dem englischen Großbuchstaben „T", der die Form eines Kreuzes hat.

Der Tod am Kreuz sollte erbarmungslos langsam und qualvoll sein. Der Tod durch Kreuzigung trat in der Regel durch Ersticken ein, nachdem der Gekreuzigte zu erschöpft war, um sich aufzurichten, um zu atmen. Die Kreuzigung konnte mit Schmerzen, Schwindel, Bauchkrämpfen, Muskelkrämpfen, Durst, Hunger, Fieber, Wundstarrkrampf, quälenden Menschenmengen und Beute, die von unversorgten Wunden angezogen wurde, einhergehen. Es ist dokumentiert, dass die Folgen einer Kreuzigung möglicherweise die Fäulnis des Körpers durch Sonne und Regen oder das Verschlingen durch Vögel und Tiere der Umgebung sein können.

Mit der Dornenkrone auf dem heiligen Haupt des Herrn Jesus Christus und einer spöttischen Menge unter Ihm, die seinen Tod miterleben wollte, war die Erniedrigung des Herrn Jesus Christus am heiligen Kreuz vollendet.

Außer dem Herrn Jesus Christus selbst wurden auch die Apostel Petrus, Andreas, Jakobus der Kleine und Simon gekreuzigt.

Am Festtag der Entdeckung des Heiligen Kreuzes durch Königin Helena, der Mutter von Kaiser Konstantin dem Großen, unter den auf Golgatha angehäuften Trümmern, wollen wir uns ehrfürchtig an die Umstände des Todes unseres Herrn und an seine große und überragende Liebe zu uns allen erinnern.

Nehmen wir uns alle einen Moment Zeit, um unsere Augen zum Heiligen Kreuz zu erheben, im Gedenken an die Entdeckung des wahren Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus durch die heilige Helena:

„Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.". Nachdem die Soldaten Jesus ans Kreuz geschlagen hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen. Sie nahmen auch sein Untergewand, das von oben her ganz durchgewebt und ohne Naht war. Sie sagten zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort

erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies führten die Soldaten aus. Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. Als nun Jesus seine Mutter sah und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Darauf spricht er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Nach diesem, da Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet! Es stand nun ein Gefäß voll Essig da; sie aber tränkten einen Schwamm mit Essig, legten ihn um einen Ysop und hielten es ihm an den Mund. Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist." (Johannes 19, 22 - 30).

Das Kreuz als Träger der Erniedrigung des Herrn Jesus Christus ist auch heute noch bei uns und trägt dieselbe Botschaft wie am Tag des heiligsten Todes des Herrn: *„Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die gerettet werden, ist es Gottes Kraft."* (1. Korinther 1,18).

Der heilige Kyrill der Große sagte:

„Wenn euch die schwachen Seiten seiner Leere schwer verständlich erscheinen, dann wundert euch lieber über die große Liebe des Sohnes zu uns. Denn was ihr für unpassend haltet, das hat er freiwillig um euretwillen getan. Er weinte wie ein Mensch, damit er eure Tränen aufhielte; er fürchtete sich und überließ es seinem Fleisch, das zu erleiden, was ihm gehörte, damit er uns den schönsten Mut machte; ... Er soll in seiner Menschlichkeit schwach sein, damit er eure Schwäche beendet. Er hat Gebete und Flehen in die Länge gezogen, damit er das Ohr des Vaters für eure Gebete offen halte."

Drittes Kapitel

EIN SPIEGELBILD DER LIEBE

Drittes Kapitel

EIN SPIEGELBILD DER LIEBE

„Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat." (Johannes 3:16).

Liebe ist ein Akt des Gebens, „die *Liebe* sucht nicht ihren Vorteil," (1. Korinther 13,5). Der Vater gab seinen eingeborenen Sohn. Der Sohn, der Herr Jesus Christus, gab ebenfalls. Seine liebenswertesten Taten des Gebens vollbrachte er am Heiligen Kreuz. Er schenkte Seinen Verfolgern Vergebung, gab dem Dieb zu Seiner Rechten das Paradies, schenkte Seiner gesegneten Mutter einen geistlichen Sohn, gab dem Heiligen Johannes den Segen, Seine Mutter zu beherbergen, und gab dem Vater den Preis der göttlichen Gerechtigkeit.

Der Herr Jesus Christus bat zuerst seine Feinde um Vergebung. Er gab ihnen sogar eine Entschuldigung, *„denn sie wissen nicht, was sie tun"*. Obwohl dies auf die Leute, die ihn verspotteten, keine Wirkung hatte, kann man annehmen, dass es vielleicht auf den Dieb zur Rechten wirkte, der den Herrn gequält und in großen Schmerzen sah. Vielleicht hat der hartherzige Dieb zur Rechten die Liebe des Herrn Jesus Christus zu seinen Verfolgern gesehen und dann gespürt und wurde verwandelt. Es könnte sein, dass die liebende Güte des Herrn die grimmige Natur des Schächers überwältigte und er glaubte.

Auch der Schächer zur Rechten zeigte seine große Liebe zum Herrn Jesus Christus. Die wenigen Stunden, die dieser Schächer am Kreuz neben dem Herrn Jesus Christus verbrachte, waren wahrscheinlich die wertvollsten in seinem irdischen Leben. Es lässt sich vermuten, dass der Schächer zur Rechten seine glücklichste Zeit neben dem Erlöser erlebte. Er war frei von persönlichen Sünden, von Qualen und von einer

skrupellosen Seele.

Johannes (3,16) fassen die Schriften des Neuen Testaments weiter zusammen. Das Heilige Evangelium des Johannes sagt deutlich, dass *„jeder"* (alle Menschen, jeder und jede von uns) *„der glaubt"* (erkennt und annimmt) *„an Ihn"* (an den Herrn Jesus Christus, an die Menschwerdung und die Auferstehung) *„nicht verloren geht"* (nicht von Gott getrennt wird, nicht verloren geht, seinen Namen im Buch des Lebens stehen hat) *„sondern das ewige Leben hat"* (für immer mit Gott vereint sein wird).

Ein Beispiel für den *„Glauben an ihn"* vor der Auferstehung findet sich bei dem Hauptmann am Heiligen Kreuz. Der heilige Markus berichtet uns, dass *„der Hauptmann, der ihm gegenüberstand, als er sah, dass er so schrie und seinen letzten Atemzug tat, sagte: 'Wahrlich, dieser Mensch war Gottes Sohn.* (Markus 15,39). Liebe und Mitgefühl müssen das Herz des Hauptmannes erfüllt haben. Er war Zeuge, wie der Herr seinen letzten Atemzug tat und sein Leben freiwillig dem Tod überließ. Er hörte den Schrei des Messias, nicht den Schrei der Niederlage, sondern den Schrei der Trennung zwischen Seele und Körper, den Schrei desjenigen, der den Tod durch den Tod zertritt.

Die Auferstehung brachte viele weitere Beispiele der Liebe hervor. Der Herr Jesus Christus erschien zuerst Maria Magdalena. Viele haben sich oft gefragt, warum. Die Heilige Schrift berichtet, dass sie vom Großen Arzt von sieben Dämonen geheilt wurde. Niemand kann sich vorstellen, wie tief ihr Schmerz war, als sieben Dämonen in ihr wohnten. Als der Herr Jesus Christus sie heilte, muss sie eine unermessliche Liebe zu ihm empfunden haben. Vielleicht liebte sie den Herrn mehr als alle anderen. Man hat oft gedacht, dass diejenigen, die als unheilbar galten und mit einer Heilung gesegnet wurden, tatsächlich am dankbarsten sind.

Der Herr Jesus Christus zeigt dem heiligen Petrus nach der Auferstehung große Liebe. Petrus verleugnete den Herrn vor seiner

Kreuzigung dreimal*: „Petrus aber saß draußen im Vorhof. Und ein Dienstmädchen kam zu ihm und sagte: „Du warst auch mit Jesus aus Galiläa". Aber er leugnete es vor allen und sagte: „Ich weiß nicht, was ihr sagt. Und als er zur Pforte hinausging, sah ihn ein anderes Mädchen und sagte zu denen, die dort waren: „Auch dieser war mit Jesus von Nazareth". Aber wieder leugnete er mit einem Schwur: „Ich kenne den Mann nicht!" Und wenig später traten die, die dabeistanden, heran und sagten zu Petrus: „Du bist auch einer von ihnen, denn deine Rede verrät dich". Da begann er zu fluchen und zu fluchen und sagte: „Ich kenne den Menschen nicht!" Und alsbald krähte ein Hahn. Und Petrus erinnerte sich an das Wort Jesu, der zu ihm gesagt hatte: „Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen", und so ging er hinaus und weinte bitterlich"* (Matthäus 26,69-75). Nach der Auferstehung bittet der Herr den heiligen Petrus dreimal, ihm seine Liebe zu bekennen. Die Liebe des Herrn zum heiligen Petrus hat ihn also wieder in die Führungsrolle der Urkirche gebracht. Der Herr Jesus Christus sagte zu Simeon Petrus, *„Weide meine Lämmer"* (Johannes 21,15).

In der Heiligen Schrift wird uns erzählt, wie die Liebe zu geistiger Erkenntnis führt. Die Jünger waren am See von Tiberias und der Herr Jesus zeigte sich den Jüngern. Staaten: *„Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: 'Es ist der Herr!' Als nun Simon Petrus hörte, dass es der Herr war, zog er sein Obergewand an (denn er hatte es ausgezogen) und stürzte sich ins Meer."* (Johannes 21,7) Der geliebte Jünger war der erste, der erkannte, dass der Fremde am Ufer der Herr war.

Und schließlich wurde der Glaube an die Auferstehung des Herrn Jesus Christus nicht in die Herzen derjenigen eingepflanzt, die ihm am nächsten standen, seine Wunder miterlebten und seinen Lehren zuhörten. Wenn dies nicht der Fall war, warum kehrten dann die Frauen mit vorbereiteten Gewürzen und duftenden Ölen zum Grab zurück? Selbst seine eigenen

Jünger zweifelten an der Auferstehung und glaubten nicht. Als der Herr den Emmausjüngern begegnete, glaubten auch sie nicht. Als der Herr Jesus tatsächlich mitten unter seinen Anhängern stand, glaubten sie nicht.

Der Herr Jesus Christus nahm sich ihrer Schwäche mit Liebe an. Er beugte sich der Schwäche der Elf und sagte zu ihnen: *„Warum seid ihr beunruhigt, und warum entstehen Zweifel in euren Herzen? Seht Meine Hände und Meine Füße. Dass ich es selbst bin! Fasst mich an und seht, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich sie habe"* (Lk 24,38-39). Der Herr Jesus Christus liebte die Elf und überzeugte sie davon, wer er war, und blieb bei ihnen, bis sie sicher wurden und glaubten. Er verließ sie nicht, sondern blieb vierzig Tage lang bei ihnen und sprach über das Reich Gottes.

Die Auferstehung des Herrn Jesus Christus war ein Spiegelbild der wahren Liebe. Die Auferstehung hat den Glauben in den Herzen vieler Menschen wiederhergestellt. Der Herr begegnete Zweifeln nicht mit Ermahnungen, sondern mit Liebe. Er nahm Rücksicht auf die Schwäche derer, die alles aufgegeben hatten, um ihm zu folgen. Sie erinnerten sich nicht an die Taten, die er getan hatte und die niemand vor ihm vollbracht hatte. Durch seine Liebe wurden die Jünger herausgefordert, zu Gott zurückzukehren und auch die Liebe des Herrn in der Welt zu verbreiten.

„Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm" (1. Johannes 4,16).

Der Herr Jesus Christus kam nicht, um die Gebote des Alten Testaments zu zerstören, sondern um sie zu erfüllen und zu erweitern. Er hat alle Vorschriften des mosaischen Gesetzes in einem neuen Gebot zusammengefasst, das wir in diesen Versen finden. Wir sollen Gott mit allem, was wir sind und haben, lieben.

„Da stellte einer von ihnen, ein Schriftgelehrter, ihm eine Frage und prüfte ihn. Und er sagte: 'Lehrer, welches ist das größte Gebot im Gesetz?' Jesus sagte zu ihm: 'Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken.' Dies ist das erste und größte Gebot" (Matthäus 22,35-38).

Der heilige Johannes Chrysostomus sagte:

„Das Kreuz ist um unseretwillen, als Werk der unaussprechlichen Liebe zu den Menschen, das Zeichen seiner großen Sorge um uns.

„Denn dazu ist Christus gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden..." Und so wollen wir Sie wenigstens davon überzeugen, dass er für unsere Errettung verantwortlich ist Er, der sich so sehr darum bemüht hat, dass wir die Seinen werden, dass er Knechtsgestalt annahm und starb, wird er uns dann verachten, nachdem wir es geworden sind? Das kann nicht sein, ganz gewiss nicht! Er würde sich auch nicht so viel Mühe geben: „Denn dazu (sagt er) ist er auch gestorben", als ob jemand sagen würde: Ein solcher wird nicht das Herz haben, seinen Diener zu verachten. Denn er kümmerte sich um seinen eigenen Geldbeutel. Denn wir sind nicht so sehr in Geld verliebt, wie er in unser Heil. Darum hat er nicht Geld, sondern sein eigenes Blut als Bürgschaft für uns gegeben. Und darum hat er es nicht übers Herz gebracht, sie aufzugeben, für die er einen so hohen Preis hingegeben hat."

Viertes Kapitel

DAS FEST WEITER ZU FEIERN

Viertes Kapitel

DAS FEST WEITER ZU FEIERN

„Darum lasst uns das Fest halten, nicht mit altem Sauerteig, auch nicht mit dem Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit dem ungesäuertes Brot der Aufrichtigkeit und der Wahrheit." (1. Korinther 5,8)

Das Halten des Festes der ungesäuerten Brote nach dem Passahfest symbolisierte das christliche Leben in Hingabe und Dienst an Gott. Wie lässt sich das auf uns heute übertragen? Das christliche Leben zu leben bedeutet in diesem Zusammenhang, dem Herrn Jesus Christus zu erlauben, Herr über jeden Bereich unseres Lebens zu sein. In 1. Korinther 5,8 werden wir ausdrücklich aufgefordert, weiterhin die Heiligkeit des Lebens in der Hingabe an Gott zu feiern.

Heilige Hingabe bedeutet, Sünden wie Bosheit und Schlechtigkeit zu vermeiden. Der Glaube sollte sich im Gehorsam ausdrücken. Der Dienst soll unser Glauben und Denken begleiten. Aufrichtigkeit und Wahrheit sind die Nahrung, von der sich der gläubige Mensch ernährt.

Da der Herr Jesus Christus, unser Passah, für uns geopfert wurde, sollten wir uns selbst weiterhin als lebendige Opfer für ihn darbringen. Der heilige Paulus sagt in seinem Brief an die Römer: *„Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: das sei euer vernünftiger Gottesdienst! Und paßt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern laßt euch [in eurem Wesen] verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist."* (Römer 12, 1 - 2).

Viele antinizänische Väter schrieben über das ständige Darbringen von geistlichen Opfern.

Athenagorus, ein Apologet des zweiten Jahrhunderts und älterer griechischer Philosoph (ca.175), sagte,

„Das edelste Opfer für Ihn ist, dass wir wissen, wer den Himmel aufgespannt und gewölbt hat und wer die Erde an ihrem Platz befestigt hat."

Tertullian von Karthago, Nordafrika (um 197) sagte,

„Nicht durch irdische, sondern durch geistliche Opfer wird Gott geopfert. Deshalb lesen wir: 'Bringt Gott ein Lobopfer dar und gebt dem Höchsten eure Gelübde'. So wird also auf die geistlichen „Lobopfer" hingewiesen."

Markus Minucius Felix, ein römischer Jurist, der zum Christentum konvertierte (um 200), sagte,

„Wer die Unschuld pflegt, fleht zu Gott. Wer Gerechtigkeit kultiviert, bringt Gott Opfer dar. Wer sich von betrügerischen Praktiken fernhält, besänftigt Gott. Wer den Menschen aus der Gefahr rettet, schlachtet das annehmbarste Opfer. Dies sind unsere Opfer, dies sind unsere Riten der Gottesverehrung."

Petrus 2,5 verdeutlicht, dass die Symbolik des Festes unbedingt eingehalten werden muss, da die Gläubigen ihr Leben aus dem Herrn Jesus Christus und dem „lebensspendenden Geist" beziehen: „Ihr seid auch lebendige Steine, die ein geistliches Haus aufbauen, das Gott wohlgefällig ist durch Jesus Christus. „Auch ihr werdet als lebendige Steine zu einem geistlichen Haus aufgebaut, zu einer heiligen Priesterschaft, um Gott wohlgefällige geistliche Opfer darzubringen durch Jesus Christus." (1Petr 2,5).

Die Eucharistie ist eine wichtige spezifische Form des geistlichen Opfers.

Die Eucharistie ist eine ständige Fortsetzung des Festes. Das sagt uns die Didache,

„An jedem Tag des Herrn aber sollt ihr euch versammeln und das Brot brechen und Dank sagen, nachdem ihr eure Übertretungen bekannt habt, damit euer Opfer rein sei. Niemand aber, der mit seinem Nächsten uneins ist, soll mit euch zusammenkommen, bis sie sich versöhnt haben, damit euer Opfer nicht entweiht wird. Denn so hat es der Herr gesagt: „Bringt mir an jedem Ort und zu jeder Zeit ein reines Opfer dar; denn ich bin ein großer König, und mein Name ist wunderbar unter den Völkern."

Irenäus (um 180), ein Bischof der Kirche von Lyon, spricht von der Notwendigkeit des geistlichen Opfers,

„Darum heiligen die Opfer den Menschen nicht. Denn Gott bedarf nicht der Opfer. Vielmehr ist es das Gewissen des Opfernden, das das Opfer heiligt, wenn es rein ist. Das veranlasst Gott, es wie von einem Freund anzunehmen. Es ist unsere Pflicht, Gott ein Opfer darzubringen und in allen Dingen Gott, unserem Schöpfer, dankbar zu sein. Wir sollen dies mit reinem Verstand tun, im Glauben ohne Heuchelei, in wohlbegründeter Hoffnung, in glühender Liebe, indem wir ihm die Erstlingsgaben seiner eigenen Schöpfung darbringen. Und nur die Kirche bringt dem Schöpfer diese reine Opfergabe dar".

Nach dem Heiligen Großen Fasten, der Karwoche und der glorreichen Auferstehung müssen wir das Fest weiter feiern. Wir müssen unser Leben als lebendiges Opfer für den Herrn darbringen. Wir müssen die Heilige Schrift hören und ihr Beachtung schenken. Wir müssen unser Herz öffnen, um die biblischen Wahrheiten zu hören und sie auf unser Leben anzuwenden. Das Leben für den Herrn Jesus Christus sollte wie fruchtbarer Boden sein. Das Fest zu halten, bedeutet nicht: *„Werde ich fruchtbar sein?"*, sondern*: „Wie fruchtbar kann ich werden?"*

Der heilige Kyrill der Große sagte:

„So wie der Tod auf keine andere Weise als durch den Tod des Erlösers zunichte gemacht wurde, so ist es auch mit jedem der Leiden des Fleisches: denn wenn Er nicht Furcht empfunden hätte, könnte die menschliche Natur nicht frei von Furcht werden; wenn Er nicht Trauer erfahren hätte, hätte es nie eine Befreiung von der Trauer geben können; wenn Er nicht beunruhigt und erschrocken gewesen wäre, hätte kein Entrinnen aus diesen Gefühlen gefunden werden können. Und in Bezug auf jede der Neigungen, denen die menschliche Natur unterworfen ist, werden Sie genau das Gleiche bei Christus finden. Die Neigungen Seines Fleisches wurden erregt, nicht damit sie die Oberhand gewinnen, wie es bei uns der Fall ist, sondern damit sie, wenn sie erregt sind, durch die Kraft des Wortes, das im Fleisch wohnt, gründlich unterworfen werden und die Natur des Menschen dadurch eine Veränderung zum Besseren erfährt. Denn das Wort Gottes hat die menschliche Natur in ihrer Gesamtheit mit sich selbst eins gemacht, um so den ganzen Menschen zu retten. Denn was nicht von ihm ergriffen wurde, ist nicht gerettet worden".

Fünftes Kapitel

DAS PASSAHLAMM

Fünftes Kapitel

DAS PASSAHLAMM

„Schafft den alten Sauerteig weg, damit ihr neuer Teig seid. Ihr seid ja schon ungesäuertes Brot; denn als unser Paschalamm ist Christus geopfert worden." (1. Korinther 5,7)

In den meisten biblischen Quellen wird der Begriff „*Pessach*" für das Ostermahl und das anschließende Fest der ungesäuerten Brote verwendet. Das hebräische Wort für Passah, *„Pesach"*, leitet sich von dem Verb ab, das *„übergehen"* bedeutet.

Die Feier des Passahfestes und des damit verbundenen Festes wurde von Gott selbst eingeführt, um der Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Knechtschaft und der Verschonung ihrer Erstgeborenen zu gedenken, als der Engel des Verderbens die Erstgeborenen der Ägypter erschlug.

„Es ist das Pascha- Opfer zur Ehre des Herrn, der in Ägypten an den Häusern der Israeliten vorüberging, als er die Ägypter mit Unheil, schlug" (Exodus 12,27).

Diese Befreiung sollte auch als Geburtstag des hebräischen Volkes in die Geschichte eingehen. Es sollte der Tag der Freiheit Israels werden.

Für das Passahfest wurde aus der israelitischen Herde entweder ein Lamm oder ein Zicklein des ersten Jahres ohne Makel ausgewählt. Das Lamm sollte geschlachtet werden, während die Sonne unterging. Das Blut wurde in einem Becken aufgefangen und mit einem Ysopzweig an die beiden Seitenpfosten und den Türsturz des israelitischen Hauses gestrichen. Das ganze Lamm wurde dann geröstet und mit bitteren Kräutern und ungesäuertem Brot gegessen. Kein einziger Knochen des

Lammes durfte zerbrochen werden. Das Fleisch des Lammes musste vollständig verzehrt werden, und wenn das nicht der Fall war, musste es verbrannt werden.

Im Tod des Herrn Jesus Christus am Heiligen Kreuz erfüllte sich die wahre Bedeutung des jüdischen Opfers des Passahlamms. Zur Zeit des Passahfestes war es Brauch, einen Gefangenen nach Wahl des Volkes freizulassen. Pilatus, der römische Statthalter, stellte das Volk vor die Wahl, entweder den Herrn Jesus Christus oder Barabbas freizulassen. Das Volk entschied sich für die Freilassung von Barabbas, einem Mann, der wegen Aufruhrs und Mordes inhaftiert war, und für die Kreuzigung des Herrn Jesus Christus.

Der Prophet Jesaja sagte*: „Er wurde misshandelt und niedergedrückt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf angesichts seiner Scherer, so tat auch er seinen Mund nicht auf."* (Jesaja 53,7).

Der heilige Johannes der Geliebte verwendet in seinem Evangelium zweimal die Figur des Lammes in seinem Ausdruck *„Lamm Gottes"*. Die Kirchenväter glauben, dass sich dieser Ausdruck auf das Lamm bezieht, das am Passahfest geopfert wird. Dieser Ausdruck *„Lamm Gottes"* findet sich nur im Johannesevangelium und bedeutet, dass der Herr Jesus Christus das WAHRE Opfer (das Lamm) sein würde, das die Sünden der Welt sühnen würde.

„Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt! „ (Johannes 1,29).

Als der Herr Jesus Christus am Hosanna-Sonntag in Jerusalem einzog, wurde er höchstwahrscheinlich von denen begrüßt, die früh unterwegs waren, um sich für das Passahfest zu reinigen. *„Es war aber das Passah der Juden nahe. Und viele aus dem ganzen Land gingen vor dem Passah nach Jerusalem hinauf, um sich zu reinigen."* (Johannes 11,55).

Der Herr Jesus Christus feierte mit seinen Jüngern am Donnerstagabend das Passahfest (das letzte Abendmahl). Am Freitag während des Passahfestes würde der Herr Jesus Christus in Jerusalem gekreuzigt werden. Die glorreiche Auferstehung würde am Sonntag nach seiner Kreuzigung folgen.

Deshalb wurde unser geliebter Herr Jesus Christus, das Lamm Gottes, am Passahfest gekreuzigt, einem Fest, das am Vorabend mit der Einnahme des Passahmahls begann.

> „Christus wird ein Schaf und ein Lamm genannt, das geschlachtet werden sollte. Christus wird auch Stein genannt, er selbst ist Richter und König" (**Cyprian um 250**).

Von daher kann das Passahfest für uns heute persönlich als ein Typus der Befreiung aus der Knechtschaft und Sklaverei der Sünde gesehen werden. Durch den Herrn Jesus Christus sind wir der Finsternis und dem Verhängnis entronnen, die wir für all unsere vielen Sünden zu Recht verdient haben.

Das Passahmahl wurde mit bitteren Kräutern gegessen, und unsere bitteren Kräuter sollten die der Reue und des Bekenntnisses sein. Das Passahfest war nicht vollendet, wenn das Lamm nicht gegessen wurde, und so ist auch unser Leben nicht vollendet, wenn wir nicht durch das Sakrament des Heiligen Abendmahls an Seinem Leib und Blut teilhaben, nachdem wir unsere vielen Sünden bereut und gebeichtet haben.

So wie die Israeliten ihr Pessachmahl in Erwartung einer bevorstehenden Reise aßen, so müssen wir alle mit Freude unsere Reise der Dankbarkeit, der Anbetung und des aktiven Dienstes für den Herrn

Jesus Christus auf dem Weg zum himmlischen Leben erwarten.

Der heilige Kyrill der Große sagte:

„Ein Lamm ist für alle gestorben und hat die ganze Herde auf Erden sicher zu Gott, dem Vater, zurückgebracht; einer für alle, damit er alle Gott untertan mache; damit er sie alle gewinne, „damit sie in Zukunft alle nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist" (2. Kor. 5, 15).

Denn als wir uns vieler Sünden schuldig machten und deshalb dem Tod und dem Verderben anheimfielen, gab der Vater seinen Sohn als Lösegeld für uns, einen für alle, denn alle sind in ihm, und er ist größer als alle. Einer ist für alle gestorben, damit wir alle in ihm leben können: Der Tod hat das Lamm für alle verschlungen und hat dann alle in ihm und mit ihm verschlungen. Denn wir waren alle in Christus, der für uns und in unserem Namen gestorben und auferstanden ist."

Sechstes Kapitel

SAURER WEIN & GALLE

EINE BARMHERZIGE GESTE ODER SPOTT

Sechstes Kapitel

SAURER WEIN & GALLE
EINE BARMHERZIGE GESTE ODER SPOTT

„Sie gaben ihm Essig, mit Galle vermischt zu trinken; und als er es gekostet hatte, wollte er nicht trinken." (Matthäus 27,34).

Die Bestrafung durch Kreuzigung war für römische Bürger weder anwendbar noch ausführbar. Sie war für nicht-römische Gewaltverbrecher, Mörder, rebellische Sklaven und diejenigen gedacht, die des Hochverrats überführt wurden. Unser Herr Jesus Christus gehörte zu keiner dieser Kategorien, die mit der Kreuzigung bestraft werden konnten, und doch wurde er fälschlicherweise zum Tode verurteilt.

Gift anstelle von Wasser

Als der Herr Jesus Christus am heiligen Kreuz gekreuzigt wurde, bot man ihm einen sauren, nicht sehr begehrenswerten, dünnen Wein an, der mit Galle versetzt war. Dies geschah unmittelbar nach dem lauten, qualvollen Schrei unseres Herrn*: „Eli, Eli, lama sabachthani? Eli, Eli, lama sabachthani? das ist mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen"* (Matthäus 27,46), woraufhin einer von denen, die neben dem Kreuz standen, *„einen Schwamm nahm, ihn mit Essig und ihn auf ein Rohr steckte und ihm zu trinken gab"* (Matthäus 27,48).

Warum gaben die römischen Soldaten unserem Herrn *Essig, mit Galle vermischt* zu trinken? Hielten die Römer die abscheulichsten Verbrechen für barmherzig, oder war der Akt der Kreuzigung erträglicher zu beobachten und daher erträglicher zu vollziehen, indem man den Gekreuzigten berauschte?

Saurer Wein, ein Grundnahrungsmittel der römischen Soldaten, das vor allem von armen Leuten getrunken wurde, war für die jüdische und römische Oberschicht sicherlich ungenießbar. Der saure Wein, der dem Herrn Jesus Christus bei seiner Kreuzigung angeboten wurde, wurde

häufig als Essig bezeichnet. Essig war ein Getränk, das aus Wein oder einem starken, im Allgemeinen sauer gewordenen Getränk bestand. Im Heiligen Buch der Psalmen des Alten Testaments wird Essig mit Gift in Verbindung gebracht: *„Sie gaben mir Galle zu essen und Essig zu trinken*" (Psalm 68,22).

Galle, eine Substanz, die gewöhnlich mit Bitterkeit und Unglück assoziiert wird, wurde vermutlich aus einer Beeren produzierenden Pflanze gewonnen, die oft der Mohnpflanze zugeschrieben wird. Das Buch Hiob im Alten Testament (Hiob 20:14). bezeichnet die Galle als *„Galle einer Aspis*". Der Prophet Hosea bringt Galle mit Schierling in Verbindung*: „Worte reden, falsche Eide schwören, Bündnisse schließen, so daß das Gericht aufsproßt wie Giftkraut aus den Furchen des Ackers!*" (Hosea 10,4). Im Pentateuch, dem Buch Deuteronomium, sagt der Prophet Mose über die Gottlosen*: „ Ihre Trauben sind giftige Trauben und tragen bittere Beeren.*" *(*Deuteronomium 32,32).

Das Anbieten von saurem Wein in Verbindung mit Galle an unseren leidenden, gekreuzigten Herrn Jesus mag eine medizinische und barmherzige Geste gewesen sein, um die starken Schmerzen zu lindern; aber der heilige Lukas deutet in seinem Evangelium an, dass das Getränk, das unserem Herrn Jesus bei seiner Kreuzigung angeboten wurde, Teil der Folter war. *„Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig*" (Lk 23,36).

Markus berichtet in seinem Evangelium, dass dem sauren Wein, der mit Myrrhe vermischt war, eine betäubende Wirkung zugeschrieben wurde*: „Da gaben sie ihm mit Myrrhe vermischten Wein zu trinken; er aber nahm ihn nicht*" (Markus 15,23). Vielleicht gab man einem Gekreuzigten sauren Wein und Myrrhe, um ihn zu berauschen und so sein Leiden zu lindern. Durch die Kombination von Myrrhe oder Galle mit saurem Wein entsteht ein betäubendes Kraut, das unbestreitbar zur Linderung der Schmerzen der Gekreuzigten eingesetzt werden konnte.

Ob es sich nun um eine routinemäßige Handlung, eine impulsive, gedankenlose Tat oder sogar um die entfernte Möglichkeit handelte, dass es sich um eine barmherzige Tat gegenüber dem Verbrecher in seinen letzten Atemzügen handelte; saurer Wein und Myrrhe schienen die Kraft zu haben, die Hinrichtung der Kreuzigung irgendwie erträglich zu machen.

Es scheint also nur dem römischen Brauch zu entsprechen, dass unserem Herrn Jesus Christus saurer Wein und Galle angeboten wurde, um seine quälenden Schmerzen zu lindern. Es ist erwähnenswert, dass der Zeitpunkt, zu dem der saure Wein und die Galle unserem Herrn angeboten wurden, von großer Bedeutung und daher äußerst wichtig war. Es geschah unmittelbar nach den ausgedehnten Wohltaten, die unser Herr den Menschen um ihn herum angeboten hatte.

Zunächst zeigte unser Herr Jesus allen seine Barmherzigkeit, indem er seinen Vater um Vergebung für sie bat: *„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun"* (Lukas 23,34).

Zweitens waren die Soldaten so erpicht darauf, seine Kleider zu besitzen, dass sie sie teilten und unter ihnen das Los warfen. Nach den guten Taten, die sie sowohl im Himmel (Vergebung) als auch auf der Erde (materieller Besitz) ernteten, zögerten die Soldaten nicht, dem Herrn Jesus Christus sauren Wein anzubieten, indem sie ihn verspotteten und verhöhnten und ihm sagten*: „Wenn du der König der Juden bist, dann rette dich selbst"* (Lk 23,37).

Ob er nun um Wasser bat oder einfach nur sagte, dass er durstig war, der heilige Johannes berichtet, dass unser Herr rief: *„... mich dürstet! Es stand nun ein Gefäß voll Essig da; sie aber tränkten einen Schwamm mit Essig, legten ihn um einen Ysop und hielten es ihm an den Mund. Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: 'Es ist vollbracht'„* (Johannes 19,28-30).

Ysop ist eine Pflanze mit stängelartigen Eigenschaften, die in der Regel drei bis vier Fuß lang wird. Am Stängel dieser Pflanze wurde der saure

Wein unserem Herrn Jesus Christus hingehalten. So nahm der Herr Jesus Christus unsere menschliche Schwäche und unseren Durst auf sich, damit wir des ewigen Heils teilhaftig werden und keinen Durst mehr haben. Für Johannes ist es von Bedeutung, dass unser Herr sein heiliges Haupt neigte, bevor er starb.

Der heilige Kyrill der Große sagt in diesem Zusammenhang:

> *Was meint er dann mit den Worten „Mein Gott. Mein Gott, warum hast du mich verlassen?"*
> Wir sagen, dass, als Adam, unser erster Vater, das ihm gegebene Gebot mit Füßen trat und die göttlichen Gesetze missachtete, die menschliche Natur in gewisser Weise von Gott verlassen wurde; vielmehr wurde sie aus diesem Grund verflucht und verdiente den Tod. Als das Wort, der Einziggeborene Gottes, in dem geplagten Leib wohnte, um ihn zu erneuern, und Abrahams Nachkommenschaft ergriff, um sie seinen Brüdern gleich zu machen (Hebr 2,16-17), musste er dieser Verlassenheit, die der menschlichen Natur widerfahren war, eine Grenze setzen und dem alten Fluch und dem Bösen in uns ein Ende setzen. Deshalb sagte er als einer der Verlassenen, der mit uns teilgenommen hat und uns in Fleisch und Blut glich: „Warum habt ihr mich verlassen?" Das sind die Worte von jemandem, der die Verlassenheit, die uns widerfahren ist, tatsächlich aufhebt, indem er den Vater zu sich ruft und ihn bittet, uns anzunehmen, als ob er ihn bitten würde, zuerst sich selbst anzunehmen. Denn Christus ist für uns der Anfang und die Quelle aller Segnungen geworden. Wenn gesagt wird, dass er in seiner Eigenschaft als Mensch etwas vom Vater empfängt, so geschieht dies, um es auf unser eigenes Wesen zu übertragen. Was ihn selbst betrifft, so ist er vollkommen und braucht nichts, denn er ist Gott.

Auf diese Weise demonstrierte unser Herr seine totale, umfassende Gottheit als der Herr aller; im Gegensatz zu den Menschen, die, wenn sie

sterben, zuerst vergehen und dann ihr Haupt verneigen.

Es scheint plausibel, dass der laute, gequälte Schrei unseres Herrn denjenigen, der ihm das Gemisch aus saurem Wein und Galle anbot, zu der Annahme verleitete, der Herr sei verzweifelt, verzweifelt und habe überwältigende Schmerzen. Wir können sicher sein, dass der Herr Jesus Christus in seiner Menschlichkeit während des schrecklichen Aktes der Kreuzigung Schmerzen und entsetzliches Leid empfand. Dennoch glauben die meisten Bibelwissenschaftler nicht, dass der Herr verzweifelt oder zornig war über das ungerechte Leiden, das ihm zugefügt wurde. Als Gott konnte er logischerweise nicht vom Vater verlassen worden sein.

Der Herr Jesus Christus wurde von den Römern gekreuzigt, und es waren römische Soldaten, die Nägel durch seine heiligen Arme und Beine schlugen und ihn an das heilige Kreuz hängten, um auf eine bestimmte, von ihnen vorgeschriebene Weise zu leiden und zu sterben. Es waren also die römischen Herrscher, Anhänger und jüdischen Sympathisanten der römischen Herrschaft, die die Kreuzigung unseres Herrn Jesus Christus geplant, diktiert und durchgeführt haben.

Auf der anderen Seite des Szenarios waren die römischen Führer willens und bereit, einem Mörder, namentlich Barabbas, die Freiheit zu gewähren, aber einen unschuldigen Mann am Kreuz zu ermorden, der ohne Sünde, ohne Bosheit und ohne jeglichen Beweis für ein Fehlverhalten war. Dieser schreckliche Vorfall sollte zu einem eklatanten Versagen sowohl des römischen als auch des jüdischen Rechtssystems werden, das nicht in der Lage war, in einem offensichtlichen Fall eines unschuldigen, fälschlich verurteilten Menschen, unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus, Gerechtigkeit walten zu lassen, *„der keine Sünde begangen hat und in dessen Mund kein Betrug gefunden wurde"* (1 Petrus 2:22).

Unser kostbarer Herr hatte große Schmerzen ertragen, nachdem er geschlagen, ausgepeitscht, geschlagen, gefoltert und gekreuzigt worden war. Es war eine Absicht und ein Ziel, dass er sehr leiden musste, anstatt einfach „getötet" zu werden. Ein Mann mit schwachem Glauben hätte die ersten Schläge sicher nicht überlebt. Eine Dornenkrone umgab sein

heiliges Haupt, und ein Schild mit den spöttischen Worten *„Dies ist Jesus, der König der Juden"* (Matthäus 27,37) hing über seinem Haupt, das ihn spöttisch und doch prophetisch als König auswies.

Ebenso stark wie die menschliche Stärke des Herrn Jesus Christus war sein Mut zum Dienst. Der Herr Jesus Christus war stark im Glauben; deshalb war Er für die Welt schon vor Seiner heiligen Kreuzigung tot. Der Herr war aufgrund seines starken Glaubens bereit, alle Schwierigkeiten zu ertragen, sogar bis zum Tod (in seiner Menschlichkeit). Sein Dienst an der Menschheit wurde am Kreuz fortgesetzt; denn während Er am Kreuz hing, rettete Er weiterhin Seelen und diente den Menschen um Ihn herum.

Der reuige Verbrecher, der an der rechten Seite des Herrn Jesus Christus hing, wurde bedient und ging als erster Mensch ins Paradies ein. Der heilige Lukas berichtet über die tadelnden Worte, die er an den Verbrecher zur Linken unseres Herrn richtete*: „Fürchtest auch du Gott nicht, da du doch in dem gleichen Gericht bist? Und wir gerechterweise, denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind; dieser aber hat nichts Unrechtes getan! Und er sprach zu Jesus: Herr, gedenke an mich, wenn du in deiner Königsherrschaft kommst! 43 Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein',„* (Lk 23,40-43).

Mut in der Bedrängnis

Jede Generation seit den Anfängen der Menschheit bis zur Kreuzigung unseres Herrn Jesus Christus verlangte viel von einem mutigen Diener. Gott hat schon den Propheten des Alten Testaments die Qualität des Mutes eingeflößt, die ein Diener braucht. In der Geschichte finden sich Beispiele für die Stärksten im Glauben, die sich nicht scheuten, sogar Könige zurechtzuweisen. Der Prophet Elia tadelte König Ahab, ohne sich um die Folgen seines Handelns zu scheren. Diese Art von Glauben ließ Elia in einem feurigen Wagen in den Himmel

aufsteigen, während Hunde das Blut Ahabs aufleckten.

Johannes der Täufer tadelte König Herodes, weil er das Gesetz nicht befolgte. Gott befahl dem Propheten Jesaja*: „Rufe aus voller Kehle, schone nicht! Erhebe deine Stimme wie ein Schopharhorn und verkündige meinem Volk seine Übertretungen und dem Haus Jakob seine Sünde!* " (Jesaja 58,1).

Der Herr wies Hesekiel an*: „Und du, Menschensohn, fürchte dich nicht vor ihnen und fürchte dich nicht vor ihren Worten, obwohl Dornen und Stacheln bei dir sind und du unter Skorpionen wohnst; fürchte dich nicht vor ihren Worten und erschrecke nicht vor ihren Blicken, obwohl sie ein rebellisches Haus sind. Du sollst meine Worte zu ihnen reden, ob sie nun hören oder nicht, denn sie sind ungehorsam*" (Hesekiel 2,6-7).

Obwohl Johannes der Täufer enthauptet wurde, ertönt seine heilige Stimme auch heute noch mit der gleichen Botschaft*: „Es ist euch nicht erlaubt, sie zu haben*" (Matthäus14,4).

Nach der Kreuzigung und der glorreichen Auferstehung des Herrn sind mutige Diener für das Wort Gottes und für ihren Glauben, es zu verteidigen und daran festzuhalten, gemartert worden. Der Mut der Apostel wird in ihren Schriften und in der Geschichte der frühen Kirchenschriftsteller deutlich.

Der Herr Jesus Christus war ein mutiger Diener in Wort und Tat; der mutigste aller Diener und ein Beispiel, dem andere folgen sollten. Vielleicht ist Mut die Botschaft, die in der Weigerung, von dem sauren Wein und der Galle zu trinken, zum Ausdruck kommt. Der Herr sagte: *„Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. Sei nicht bestürzt, denn ich werde dich stärken; ja, ich werde dir helfen, ich werde dich mit meiner gerechten Rechten stützen*" (Jesaja 41,10). König David lobte den Herrn oft*: „Der Herr ist mein Licht und mein Retter; wen soll ich fürchten? Der Herr ist der Beschützer meines Lebens; vor wem sollte ich mich fürchten?*" (Psalm27,1).

Zu welchem Zweck oder aus welchem Grund wurde also der Schrei des Herrn Jesus Christus *„Warum hast du mich verlassen?"* (Matthäus 27:46) geäußert? Man kann vermuten, dass es eine eindeutige Zusicherung war, dass, obwohl die Menschheit verlassen werden kann, der Mensch nicht von Gott isoliert wird, sondern angenommen und gerettet wird durch die bereitwillige Menschlichkeit und den lauten Schrei des Herrn Jesus Christus. Der Herr Jesus Christus lehnte sowohl den sauren Wein als auch die Galle ab und wollte während seiner Kreuzigung bei Bewusstsein bleiben, ohne irgendein schmerzlinderndes Mittel. Das war die Stärke Seiner Menschlichkeit.

Unser Herr Jesus Christus, der mutigste aller Diener, hat mit seiner Kraft im Dienst Gottes Macht, Fürsorge und Verheißungen des ewigen Lebens anerkannt und verherrlicht, selbst als er auf dem Höhepunkt seiner Schmerzen am Heiligen Kreuz hing und Nägel durch seine Arme und Beine getrieben wurden.

Mögen wir alle mutige Diener sein, die fest an ihrem Glauben festhalten, egal was passiert, so wie der Herr Jesus Christus, der bereit war, den Schmerz der Kreuzigung zu ertragen, um Gottes rettende Gnade für alle zu sichern. Ehre sei dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und in Ewigkeit und in alle Ewigkeit. Amen.

„Das Fasten und Beten der Märtyrer gab ihnen die Kraft, den Schmerz zu ertragen, weil sie wussten, dass selbst der Verlust ihres Lebens nichts ist im Vergleich zu ihrem himmlischen Gewinn. Selig sind die, die Barmherzigkeit üben, die den Armen geben, die fasten und beten. Der Heilige Geist wird ihre Herzen erfüllen, und der Sohn wird ihnen am Tag des Jüngsten Gerichts Barmherzigkeit erweisen" (Verteilungsmelodie für das Große Fasten).

Siebtes Kapitel

MEDITATIONEN ÜBER DAS KREUZ

Siebtes Kapitel

MEDITATIONEN ÜBER DAS KREUZ

Während wir uns der Karwoche nähern, lasst uns über das Kreuz unseres Herrn Jesus Christus nachdenken und uns vorbereiten um die geistlichen Wohltaten zu empfangen, die denjenigen bevorstehen, die an das Kreuz glauben. Denn *„Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss auch der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat"* (Johannes 3:14,15). Lassen Sie uns also über das Kreuz nachdenken, und wenn wir das tun, werden sich uns eine Menge mächtiger Offenbarungen über das Wesen Gottes erschließen. Einige dieser Dinge sind:

1. Die Macht Gottes.

„Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verlorengehen; uns aber, die wir gerettet werden, ist es eine Gotteskraft" (1. Korinther 1,18).

Jedes Mal, wenn wir das Kreuz betrachten, erinnert es uns an die Macht und die ultimative Kraft, die Gott hat. Obwohl die Heilige Bibel von Vorfällen berichtet, die zeigen, wie mächtig Satan werden kann, konnte er zum Beispiel den Erzengel Gabriel daran hindern, dem Propheten Daniel eine Botschaft zu überbringen, und zwar so sehr, dass der Erzengel Gabriel den Erzengel Michael anrufen musste, um ihm zu helfen, die Botschaft zu überbringen, doch *„Da sprach er zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel, denn von dem ersten Tag an, da du dein Herz darauf gerichtet hast, zu verstehen und dich vor deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden, und ich bin gekommen um deiner Worte willen. Aber der Fürst des Königreichs Persien hat mir 21 Tage lang widerstanden; und siehe, Michael, einer der vornehmsten Fürsten, ist mir zu Hilfe gekommen, so daß ich dort*

bei den Königen von Persien entbehrlich war." (Daniel 10,12-13).

Der Einzige, der Satan besiegen konnte, war unser Herr Jesus Christus mit dem Kreuz, indem er ihn unter seinen Füßen zermalmte und ihn aller Macht und Herrschaft beraubte*: „Als er so die Herrschaften und Gewalten entwaffnet hatte, stellte er sie öffentlich an den Pranger und triumphierte über sie an demselben."* (Kolosser 2,15).

Darüber hinaus hat unser Herr Jesus Christus seinen Nachfolgern die gleiche Macht verliehen, Satan mit dem gleichen Mittel zu besiegen, nämlich dem Zeichen des Kreuzes. So wird Satan für immer besiegt bleiben, solange wir dieses mächtige Werkzeug vor Augen haben; und jedes Mal, wenn Satan seine Angriffe durch böse Gedanken und Versuchungen startet, sollten wir in der Lage sein, ihn mit dem Zeichen des Kreuzes zu besiegen, indem wir ihn an seine völlige Vernichtung in der Schlacht auf Golgatha erinnern und daran, wie unser Herr ihn binden und seine Macht begrenzen konnte.

2. Die Liebe zu Gott.

> *„Da kam ich an dir vorüber und sah dich, und siehe, deine Zeit war gekommen, die Zeit der Liebe. Ich breitete meinen Mantel über dich und bedeckte deine Nacktheit. Ich leistete dir den Eid und ging mit dir einen Bund ein - Spruch Gottes, des Herrn - und du wurdest mein. "* (Hesekiel 16,8).

Wenn wir auf das Kreuz blicken, erinnern wir uns daran, wie Gottes ultimative Liebe zu den Menschen, die im Alten Testament durch Hesekiels prophetisches Wort verheißen wurde, von unserem Herrn Jesus Christus am Kreuz erfüllt wurde und von Johannes, dem Evangelisten, aufgezeichnet wurde*: „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat"* (Johannes 3,16).

Das Kreuz ist eine konkrete, anschauliche Manifestation der Liebe Gottes zu uns.

Als Gott seine Liebe zu uns offenbaren wollte, tat er das nicht mit Worten, sondern mit Taten, indem er am Kreuz starb; denn *„Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt."* (Johannes 15,13).

Deshalb ist in Zeiten der Verzweiflung, wenn Satan versucht, unser Herz mit Gefühlen der Verzweiflung zu vergiften, indem er solche negativen Emotionen hervorruft, von Gott abgelehnt und verlassen zu sein, das beste Heilmittel, zum Kreuz aufzuschauen. Denn wenn ich auf das Kreuz schaue, offenbart es mir die große Liebe unseres Herrn. Der Herr hasst die Sünde, aber er liebt die Sünder, so sehr, dass er persönlich gekommen ist, um sie zu retten. Als unser Herr seine Arme am Kreuz ausstreckte, sandte er eine Botschaft an jeden von uns: Wenn wir zu ihm zurückkehren, gibt es immer einen Platz für jeden von uns zwischen seinen Armen und in seinem Herzen.

3. Die Heiligkeit Gottes.

„Ein solcher Hoherpriester war für uns in der Tat notwendig: einer, der heilig ist, unschuldig, makellos, abgesondert von den Sündern und erhöht über die Himmel; einer, der es nicht Tag für Tag nötig hat, wie die Hohenpriester zuerst für die eigenen Sünden Opfer darzubringen und dann für die des Volkes; denn das hat er ein für allemal getan, als er sich selbst dargebracht hat." (Hebräer 7,26-27).

Hier sagt uns Paulus, dass unser Herr ein heiliges, unbeflecktes Opfer war, das uns retten konnte. Da unsere Sünde gegen Gott gerichtet war, brauchte es jemanden, der wie Gott war, um sie zu sühnen. Die Erlösung konnte nur durch einen Heiligen ohne Makel und ohne Sünde vollbracht werden.

„Weder einen Engel noch einen Erzengel, weder einen Patriarchen noch einen Propheten hast du uns zu unserem Heil anvertraut, sondern du selbst bist herabgestiegen, hast dich inkarniert und uns gerettet" (Göttliche Liturgie des heiligen Gregorius).

Jedes Mal, wenn wir auf das Kreuz blicken, erinnern wir uns an die Heiligkeit Gottes, denn *„Bei all ihrer Bedrängnis war er auch bedrängt, und der Engel seines Angesichts rettete sie; in seiner Liebe und seinem Erbarmen hat er sie erlöst; er nahm sie auf und trug sie alle Tage der Vorzeit."* (Jesaja 63,9).

Petrus fordert uns in seinem ersten Brief auf, unser Leben so heilig zu führen wie unser himmlischer Vater, um Gemeinschaft mit ihm zu haben. Dies erklärt auch, warum unser Herr Jesus Christus während des Prozesses zu demjenigen, der ihn geschlagen hatte, sagte: *„Warum hast du mich geschlagen?"* Man könnte meinen, dass dieser Ausspruch der Lehre unseres Herrn, die andere Wange hinzuhalten, widerspricht. Das ist aber nicht der Fall, denn während des Prozesses musste sich unser Herr gegen die Anschuldigung verteidigen, das Gesetz gebrochen zu haben. Aber als die Soldaten begannen, ihn zu schlagen, hielt er denen, die ihn schlugen, nicht die Wange hin.

Unter diesen Umständen stand unser Herr vor einer doppelten Aufgabe: Er musste beweisen, dass er ein heiliges Opfer ohne Makel oder Sünde ist, damit sein Opfer angenommen werden konnte, und er musste seine eigene Lehre umsetzen, indem er den Soldaten seine Wangen überließ, damit sie ihn nach dem Prozess schlugen.

4. Die Rettung durch Gott.

„Darum sollten wir desto mehr auf das achten, was wir gehört haben, damit wir nicht etwa abgleiten. Denn wenn das durch Engel gesprochene Wort zuverlässig war und jede Übertretung und jeder Ungehorsam den gerechten Lohn empfing, wie wollen wir entfliehen, wenn wir eine so große Errettung mißachten? Diese wurde ja zuerst durch den Herrn verkündigt und ist uns dann von denen, die ihn gehört haben, bestätigt worden." (Hebräer 2,1-3).

Jedes Mal, wenn wir das Kreuz betrachten, erinnern wir uns daran, was unser Herr ertragen musste, um uns das Heil zu schenken. Die Erlösung ist ein kostenloses Geschenk Gottes an uns, und der Hauptzweck der Inkarnation bestand darin, dass unser Herr uns retten sollte. Er wurde Mensch, litt, vergoss Blut und starb am Kreuz, nur um uns zu retten. Manchmal fällt es uns schwer, uns abzumühen und gegen die Sünde zu kämpfen, um diese Errettung zu bewahren. Doch jedes Mal, wenn wir durch die Sünde abfallen, müssen wir umkehren und zum Herrn zurückkehren und dieses kostenlose Geschenk der Erlösung von ihm empfangen. In der Göttlichen Liturgie beten wir: Du hast uns die Wege des Heils gelehrt. Wir müssen die Mittel nutzen und durch die Kanäle der Taufe, der Reue und der Kommunion gehen, um würdig zu sein, dieses freie Geschenk anzunehmen.

5. Die Vergebung Gottes.

„Er hat auch euch, die ihr tot wart in den Übertretungen und dem unbeschnittenen Zustand eures Fleisches, mit ihm lebendig gemacht, indem er euch alle Übertretungen vergab; und er hat die gegen uns gerichtete Schuldschrift ausgelöscht, die durch Satzungen uns entgegenstand, und hat sie aus dem Weg geschafft, indem er sie ans Kreuz genagelt hat" (Kolosser 2,13-14).

Jedes Mal, wenn wir auf das Kreuz schauen, wissen wir, dass keine Verdammnis über uns liegt und dass unser Herr Jesus Christus uns alle Sünden vergeben hat. Satan versucht, uns zu täuschen, indem er uns von unseren Sünden und unserer Unversöhnlichkeit überführt und uns in die Sünde der Verzweiflung stürzt.

In diesem Sinne sagt **Mar Isaak der Syrer,**

„Es gibt keine Sünde ohne Vergebung, außer der Sünde ohne Reue".

Alle Sünden sind Gegenstand des kostenlosen Geschenks der Vergebung, vorausgesetzt, dass ihnen Reue vorausgegangen ist und sie mit Reue gekrönt werden. Wenn wir uns voll bewusst werden, dass die Kreuzigung unseres Herrn das einzige Mittel ist, durch das unsere Sünden vergeben werden, dann sollten wir sehr vorsichtig und wachsam sein, keine Sünde zu begehen, denn wenn wir sündigen, wird das Leiden unseres Herrn erneuert. Dieses Mal geht das Leiden weit über das physische Leiden der Kreuzigung hinaus. Während des Schmerzes unseres Herrn in Gethsemane, als er Blut schwitzte und Schmerzen atmete, bat er den Vater, dass er diesen Kelch von ihm nehmen möge. In diesem Moment wusste er, dass er unsere Sünden an seinem Leib tragen musste, dass er zur Sünde und zum Fluch wurde, damit uns vergeben werden konnte.

Paulus sagt: *„Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch wurde um unsertwillen (denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt«)"* (Galater 3,13) und auch *„Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm [zur] Gerechtigkeit Gottes würden."* (2. Korinther 5,21).

6. Die Demut Gottes.

„Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war, der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein; sondern er entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines

Knechtes an und wurde wie die Menschen; und in seiner äußeren Erscheinung als ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz." (Phil 2,5-8).

So ermahnt uns der heilige Paulus, die gleiche demütige Gesinnung wie unser Herr Jesus Christus anzunehmen. Wenn wir auf das Kreuz blicken, erinnern wir uns an die Größe Gottes, die in Demut gehüllt ist. Die Sünde von Adam und Eva war eine Sünde des Stolzes, denn sie wollten sich selbst erhöhen. Deshalb ist Demut das einzige Mittel gegen Stolz; und nur durch seine Demut konnte unser Herr uns retten und Satan vernichten. Diese Demut verwirrte Satan so sehr, dass er immer wieder die gleiche Frage stellte: „Bist du der Sohn Gottes? Er konnte die Sprache der Demut nicht verstehen und nicht begreifen, wie Gott ein Mensch werden konnte. Der Stolz Satans verwirrte ihn und hinderte ihn daran, das Geheimnis der Demut zu verstehen, das das Geheimnis des Kreuzes ist. Wenn wir uns Demut und Gesetzlosigkeit des Geistes aneignen und akzeptieren, dass wir abnehmen und andere zunehmen lassen, werden wir in der Lage sein, Satan zu besiegen und seinen Fallen zu entkommen.

Paulus sagt, wenn wir uns vor Gott demütigen, wird er uns erhöhen und uns einen Namen geben, der über alle Namen erhaben ist*: „Darum hat ihn Gott auch über alle Maßen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist."* (Philipper 2,9).

Die erste Tochter der Demut ist der Gehorsam. Wenn wir stur, arrogant und rechthaberisch sind

- alles Zeichen von Ungehorsam und Stolz -, werden wir das Heil nicht erlangen können. Die Bibel lehrt uns, *„Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade."* (Jakobus 4,6).

7. Die Weisheit Gottes.

„Wir verkündigen Christus den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit; denen aber, die berufen sind, sowohl Juden

als auch Griechen, [verkündigen wir] Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen, und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen." (1. Korinther 1,23-25).

Israel wartete auf einen irdischen König. Doch als der Herr erklärte, dass sein Reich nicht von dieser Welt ist, waren sie verblüfft. Am Hosanna-Sonntag begrüßten sie ihn mit Palmen und riefen: Dies ist der König von Israel. Aber als er in den Tempel ging und über sein Reich predigte, lehnten sie ihn ab und kreuzigten ihn schließlich am Freitag. Auf diese Weise hatten sie bewiesen, dass sie die Weisheit Gottes nicht verstanden hatten, dass er durch das Kreuz ein himmlischer König und kein irdischer werden würde.

Obwohl die Griechen für ihren Intellekt und ihre Philosophie bekannt waren, konnten sie weder das Geheimnis des Kreuzes noch die Weisheit Gottes verstehen und hielten die Inkarnation und die Kreuzigung für eine Torheit. Was wir als Torheit empfinden, ist in Wirklichkeit weiser als unsere Weisheit, und die Schwäche Gottes ist stärker als die der Menschen. Wenn Gott uns nicht einleuchtet, wenden wir uns an unsere Weisheit und unseren Verstand und beginnen, uns auf sie zu verlassen. Dann überzeugen wir uns allmählich von der Glaubwürdigkeit unseres Verstandes als einzige Quelle der Weisheit, und so wird die Weisheit Gottes in unseren Augen zur bloßen Torheit.

Deshalb machen viele Gebote Gottes für uns zunächst wenig Sinn, bis wir beginnen, sie anzuwenden. Was zum Beispiel den Zehnten betrifft, so wird unser menschlicher Verstand niemals begreifen können, wie nach der Zahlung der 10 % die 90 % mehr als 100 % sein sollen.

Aus demselben Grund war Petrus nicht bereit, unserem Herrn zu erlauben, ihm die Füße zu waschen, weil er nicht verstehen konnte, wie der Herr dem Knecht die Füße waschen kann. Doch unser Herr gab die richtige Antwort im richtigen Kontext*: „Was ich tue, verstehst du jetzt*

nicht, aber nachher wirst du es wissen" (Johannes 13,7).

Unter dem gleichen Gebot und in dem Versuch, Gottes Geist ihrem menschlichen Verständnis zu unterwerfen, haben viele Konfessionen die altkirchlichen Lehren über die Lehren verdrängt. Für sie ist die heilige Eucharistie nicht der wahre Leib und das Blut unseres Herrn Jesus Christus, sondern nur eine symbolische Erinnerung daran. Denn trotz aller biblischen Beweise, insbesondere des Johannesevangeliums 6 und des 1. Korintherbriefes 11, können sie mit ihrem Verstand immer noch nicht begreifen, wie Brot und Wein durch die Herabkunft des Heiligen Geistes in den Leib und das Blut Christi verwandelt werden. Wie wahr ist doch das Sprichwort *„Verlass dich nicht auf deinen eigenen Verstand". Sei nicht weise in deinen eigenen Augen*" (Sprüche 3:5, 7).

8. Mein Wert für Gott.

„Denn ihr wißt ja, daß ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid aus eurem nichtigen, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blut des Christus, als eines makellosen und unbefleckten Lammes." (1 Petrus 1:18 - 19).

Wenn wir auf das Kreuz schauen, sehen wir unseren unbezahlbaren Wert in den Augen Gottes. Weil unser Herr Jesus Christus einen sehr teuren Preis bezahlt hat, seinen Leib und sein Blut, um uns zu erlösen, sind wir in den Augen unseres Herrn sehr wertvoll. Wenn wir das wissen, sollten wir uns um nichts auf der Welt Sorgen machen. Der heilige Paulus sagt*: „Er, der sogar seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?*" (Römer 8:32).

Im Bewusstsein des Wertes des Menschen in den Augen Gottes sollen die Diener und Geistlichen von heiliger Liebe, Eifer und dem Wunsch erfüllt sein, die verlorenen Schafe mit Geduld und Beharrlichkeit zu suchen und hart für das Heil aller zu arbeiten.

9. Die Eitelkeit der Welt.

„Ich aber will mich allein des Kreuzes Jesu Christi, unseres Herrn, rühmen, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt." (Galater 6,14).

Jedes Mal, wenn wir auf das Kreuz schauen, wissen wir, dass wir für die Welt gekreuzigt sind und die Welt für uns. In der Taufe, die eine Gemeinschaft und Teilnahme an der Kreuzigung und dem Tod unseres Herrn ist, werden wir mit unserem Herrn Jesus Christus begraben. So sind nicht mehr wir es, die leben, sondern unser Herr Jesus Christus, der in uns lebt*: „Ich bin mit Christus gekreuzigt worden; nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. Soweit ich aber jetzt noch in dieser Welt lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat."* (Galater 2,20).

Wenn die Welt für uns *gekreuzigt* ist, bedeutet das, dass die Welt für uns tot ist, und dementsprechend sollten wir nichts von der Welt begehren, und die Welt würde keine toten Menschen verführen. Das Kreuz erinnert uns daran, dass wir mit unserem Herrn Jesus Christus tot sind, um mit ihm zu leben. Wenn wir immer noch den Vergnügungen der Welt nachjagen, dann versetzen wir uns in eine Position der Feindschaft zu Gott.

Die Heilige Bibel sagt: *„Wer also ein Freund der Welt sein will, der wird zum Feind Gottes."* (Jakobus 4:4). Diejenigen aber, die ihre Begierden und Leidenschaften mit unserem Herrn Jesus Christus gekreuzigt haben, *„und die, die Christus angehören, haben das Fleisch mit seinen Leidenschaften und Begierden gekreuzigt"* (Galater 5,24), die werden mit ihm leben und ewig verherrlicht werden. Jedes Mal, wenn ich auf das Kreuz schaue, vergesse ich die Eitelkeit der Welt und denke daran, dass ich mit unserem Herrn Jesus Christus tot bin.

10. Die Schlechtigkeit der Sünde.

„Er hat unsere Sünden mit seinem Leib auf das Holz des Kreuzes

getragen, damit wir tot seien für die Sünden und für die Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr geheilt. Denn ihr hattet euch verirrt wie Schafe, jetzt aber seid ihr heimgekehrt zum Hirten und Bischof eurer Seelen." (1 Petrus 2,24-25).

Hier sagt Petrus: Jedes Mal, wenn ich auf das Kreuz schaue, erinnere ich mich daran, wie böse die Sünde ist, wie unser Herr Jesus Christus leiden musste und wegen meiner Sünden gekreuzigt wurde. In diesem Sinne sollten wir mit der Sünde sehr ernst umgehen, ohne Kompromisse einzugehen oder eine lässige Haltung ihr gegenüber einzunehmen.

Möge Gott, der zu unserer Erlösung am Kreuz gekreuzigt wurde, sein Kreuz in unser Herz legen, damit wir mit dem heiligen Paulus sagen können*: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir"* (Galater 2,20).

Der heilige Kyrill der Große sagte:

„Wir müssen genau untersuchen, was unser alter Mensch ist, was der Leib der Sünde ist, der abgetan ist, und wie er mit Christus gekreuzigt wurde (vgl. Röm 6,6). Der Apostel meint mit dem Leib der Sünde und unserem alten Menschen den Leib aus Staub, der entsprechend seiner Vergänglichkeit in Adam unweigerlich verfallen muss. Denn als solcher waren wir von Anfang an durch Adam verdammt. Das Übel wurde durch unsere fleischlichen Begierden verschlimmert, denn dies war ein angeborener Zustand des Fleisches gemäß der Natur.

Wie wurde sie mit Christus gekreuzigt? Der eingeborene Sohn wurde Mensch und nahm den Leib aus Staub an, der, wie ich bereits erwähnt habe, aufgrund seiner Veralterung in Adam zum Tode verurteilt war und aufgrund seiner tief verwurzelten Begierden, die eine überwältigende Tendenz zur Sünde hatten, wie in Wehen lag. Aber das Gesetz der Sünde war unvereinbar mit dem vollkommen heiligen Leib Christi. Wir sagen überhaupt nicht, dass sich irgendetwas von den menschlichen Leidenschaften in ihm regte, außer dem, wofür es keine Schuld gibt, wie Hunger, Durst, Müdigkeit und alles, was das Gesetz

der Natur ohne Schuld in uns schafft. Wenn auch das Gesetz der Sünde in Christus wegen Seiner Überlegenheit durch die Macht und Kraft des Logos in Ihm nichts bewegt hat, so finden wir doch den Leib der Natur an sich, auch wenn wir ihn in Christus betrachten, nicht anders als den unseren.

Wir wurden mit ihm gekreuzigt, als sein Leib mit unserer ganzen Natur in ihm gekreuzigt wurde, wie es bei Adam geschah, als er verflucht wurde; die ganze Natur erlitt den Fluch. So heißt es, dass auch wir mit Christus auferweckt wurden und mit ihm im Himmel sitzen, weil Emmanuel zwar als Gott über uns steht, aber dadurch, dass er uns gleich wurde, als einer von uns angesehen wird, der mit Gott, dem Vater, auferweckt wurde und mit ihm sitzt. In gleicher Weise wurde der alte Mensch mit ihm gekreuzigt und durch seine Auferstehung die Macht des alten Fluchs gebrochen, „damit der Leib der Sünde abgetan werde" (Röm 6,6). Damit meine ich nicht den Leib im engeren Sinne, sondern die ihm innewohnenden fleischlichen Begierden, die den Geist immer wieder mit schändlichen Dingen beunruhigten und ihn in den Schlamm und Morast der staubigen Genüsse stürzten.

Was diese Dinge betrifft, die in Christus zum Nutzen der menschlichen Natur erfüllt wurden, wie kann jemand daran zweifeln, wenn der heilige Paulus klar erklärt: „Weil das Gesetz, ohnmächtig durch das Fleisch, nichts vermochte, sandte Gott seinen Sohn in der Gestalt des Fleisches, das unter der Macht der Sünde steht, zur Sühne für die Sünde, um an seinem Fleisch die Sünde zu verurteilen." (Röm 8,3).

Seht ihr nun, wie das Fleisch der Sünde abgetan wurde? Der Stachel der Sünde wurde im Fleisch verurteilt und starb zuerst in Christus, dann wurde durch ihn diese Gnade auch auf uns übertragen."

Achtes Kapitel

DAS KREUZ OFFENBART SICH IN DEN OPFERN DES ALTEN TESTAMENTS

Achtes Kapitel

DAS KREUZ OFFENBART SICH IN DEN OPFERN DES ALTEN TESTAMENTS

Eines der interessantesten und faszinierendsten Themen des Alten Testaments sind die Opfer oder Gaben, die Gott der Allmächtige den Israeliten befohlen hatte, ihm darzubringen, und sie stehen in direktem Zusammenhang mit dem großartigen Opfer unseres Herrn Jesus Christus am Kreuz.

Das Heilige Buch Levitikus befasst sich ausführlich mit diesem Thema. Darin stoßen wir auf die Begriffe: Opfer, Aufopferung und Gabe (Korban).

Opfer: ist ein allgemeiner Begriff, der sich auf alles bezieht, was Gott dargebracht wird, sei es zur Anbetung oder nur zur Erfüllung seines Befehls. Anis und Kümmel zum Beispiel sollten auf Gottes Geheiß hin geopfert werden und nicht um der Anbetung willen.

Sakristei: ist die Bezeichnung für eine Opfergabe, bei der Blut vergossen wird.

Oblation: ist die Bezeichnung für eine Opfergabe, bei der kein Blut vergossen wird, sondern die nur für die Anbetung bestimmt ist. Korban, das von dem Verb kureb abgeleitet ist, wird ebenfalls verwendet und bedeutet, dass man es Gott zur Anbetung bringt.

Das Heilige Buch Levitikus unterscheidet fünf Arten von Opfergaben. Jede von ihnen verkörpert einen Aspekt des Kreuzes. Darüber hinaus ist jedes Opfer zusammen mit den begleitenden Riten (die in der Regel für alle Tierarten gleich sind) ein Hinweis auf das Kreuz. Diese fünf Opferarten sind:

✢ **Brandopfer:** wird mit einem Tier dargebracht, einem männlichen Tier ohne Makel. Dieses Opfer symbolisiert den göttlichen Aspekt des Kreuzopfers.

✢ **Friedensopfer:** wird ebenfalls mit einem Tier dargebracht, entweder einem männlichen oder einem weiblichen. Diese Opfergabe symbolisiert den menschlichen Aspekt des Kreuzes in dem Sinne, dass das Kreuz den Frieden zwischen Gott und der Menschheit herbeigeführt hat. Aus diesem Grund kann das Opfer entweder männlich oder weiblich sein.

✢ **Sündopfer:** mit einem Tier, entweder männlich oder weiblich, dargebracht.

✢ **Sühneopfer:** wird mit einem männlichen oder weiblichen Tier dargebracht. Dieses Opfer ist für diejenigen bestimmt, die unabsichtlich oder aus Unwissenheit gesündigt haben, oder für alle, die sich in einer Situation befanden, die ein solches Opfer erforderte.

✢ **Getreideopfer:** mit Getreide oder Weizen dargebracht Dieser Artikel befasst sich mit der ersten Opferart, dem Brandopfer, und seiner symbolischen Bedeutung für das Kreuz unseres Herrn Jesus Christus.

Art des Brandopfers

Als Gott Mose die Riten für das Brandopfer gab, berücksichtigte er die wirtschaftliche Lage des Volkes. So wurde eine Kuh nur von denen geopfert, die sie sich leisten konnten. Andernfalls konnte auch eine Ziege, ein Schaf oder ein Vogel geopfert werden. Tatsächlich gehörte die Heilige Jungfrau Maria zu denjenigen, die Vögel als Opfer darbrachten, denn das war alles, was die Mutter Gottes sich leisten konnte*: „Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.',„* (Lukas 2,24).

Was Gott bei all dem am meisten interessierte, war das Maß an Liebe,

das die Menschen bereit waren, in ihre Opfergaben für ihn zu stecken. Wir sehen diese Einstellung im Neuen Testament deutlich zum Ausdruck gebracht. Der Herr Jesus Christus lobte die Witwe, die zwei Scherflein gegeben hatte, mehr als diejenigen, die viel Geld gegeben hatten. Das liegt daran, dass sie in ihre zwei Scherflein viel mehr Liebe investiert hat als die anderen Reichen, die viel mehr gegeben haben. Deshalb ist es wichtig, Gottes Gedanken zu verstehen, die offensichtlich nicht auf die Opfergabe als Mittel an sich abzielen, sondern auf das Endergebnis, nämlich das Maß an Liebe, das die Opfergabe in sich trägt.

Der heilige Paulus sah diese Gesinnung Gottes am besten im Verhalten der Galater manifestiert*: „Ich kann euch bezeugen: Wäre es möglich gewesen, ihr hättet euch die Augen ausgerissen, um sie mir zu geben."* (Galater 4,15). Die Liebe wird nicht nur die Mindestanforderungen erfüllen, sondern darüber hinausgehen.

Merkmale des Brandopfers:

Männlich

„Rede zu den Kindern Israels und sprich zu ihnen: Wenn jemand von euch dem Herrn eine Opfergabe darbringen will, so sollt ihr eure Opfergabe vom Vieh darbringen, [und zwar] vom Rind und vom Kleinvieh. Ist seine Opfergabe ein Brandopfer vom Rind, so soll er ein makelloses männliches Tier darbringen; zum Eingang der Stiftshütte soll er es bringen, damit es ihn wohlgefällig mache vor dem Herrn. (Levitikus 1:2,3).

Das Brandopfer darf nur aus männlichen Tieren ausgewählt werden, weil das Brandopfer den **göttlichen Aspekt** des Kreuzes darstellt. *„Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn hingab"* (Johannes 3,16) und *„und ward gehorsam bis an den Tod, ja bis an das Kreuz"* (Philipper 2,8).

Der ultimative Gehorsam und die Liebe des Sohnes bis hin zum Vergießen seines Blutes am Holz des Kreuzes verströmten einen süßen

Duft, der das Herz Gottes besänftigte. Unser Herr Jesus Christus ist der Bräutigam der Kirche. Wie der Apostel Paulus sagte: *„Denn ich habe euch mit einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen"* (2. Korinther 11,2).

Das Wort männlich deutet auch auf Ernsthaftigkeit und Mut (Männlichkeit) hin. *„Wacht, steht fest im Glauben, seid tapfer, seid stark"* (1. Korinther 16,13).

Hier fordert Paulus die Gläubigen, Männer wie Frauen, auf, in ihrem geistlichen Streben ernst zu sein. Unser Herr war sehr ernst in seinem Streben nach unserer Erlösung bis hin zum Tod, dem Tod am Kreuz, *„darum bin ich in diese Stunde gekommen"* (Johannes 12,27). Das Kreuz war sein klares Ziel, und er ging es mit Manneskraft an. Deshalb wies er Petrus hart zurecht, als dieser versuchte, sich zwischen ihn und das Kreuz zu stellen*: „Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Weiche von mir, Satan! Du bist mir ein Ärgernis; denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen."* (Matthäus 16,23).

Ein männliches Opfer steht also für unseren Herrn Jesus Christus, den Bräutigam der Kirche, und für die Ernsthaftigkeit des geistlichen Lebens.

Ohne Makel

Das Brandopfer stellt den Herrn Jesus Christus dar, den Heiligen, der ohne Sünde ist. Deshalb muss es ohne Makel sein. Er hat für sich selbst Zeugnis abgelegt, indem er sagte*: „Wer von euch kann mir eine Sünde nachweisen?"* (Johannes 8,46).

Petrus sagt: *„Ihr wisst, dass ihr aus eurer sinnlosen, von den Vätern ererbten Lebensweise nicht um einen vergänglichen Preis losgekauft wurdet, nicht um Silber oder Gold, sondern mit dem kostbaren Blut Christi, des Lammes ohne Fehl und Makel."* (1 Petr 1,18.19).

Er ist ein Lamm ohne Makel und ohne Flecken, wie der heilige Paulus sagt*: „Ein solcher Hoherpriester war für uns in der Tat notwendig: einer, der heilig ist, unschuldig, makellos, abgesondert von den Sündern und erhöht über die Himmel; iner, der es nicht Tag für Tag nötig hat, wie die Hohenpriester zuerst für die eigenen Sünden Opfer darzubringen und dann für die des Volkes; denn das hat er ein für allemal getan, als er sich selbst dargebracht hat."* (Hebräer 7,26.27).

Das Lamm ohne Makel symbolisierte also den Herrn Jesus Christus, der ebenfalls ohne Makel war. Als einer der Diener des Hohenpriesters den Herrn Jesus Christus schlug, antwortete unser Herr*: „Wenn ich etwas Böses gesagt habe, so gib Zeugnis von dem Bösen; wenn es aber gut ist, warum schlägst du mich?"* (Johannes 18,23). Dies könnte von einigen als Widerspruch zu der Lehre des Herrn, die andere Wange hinzuhalten, fehlinterpretiert werden: *„wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin."* (Matthäus 5,39). Unter den Umständen, unter denen diese Worte unseres Herrn gesagt wurden, verteidigt er jedoch seine Gottheit als unbefleckt. So beweist unser Herr, dass er unschuldig ist, ohne Makel und ein annehmbares Opfer (am Kreuz).

Als aber Pontius Pilatus ihn zu den Soldaten schickte, wurde er geschlagen und verspottet mit den Worten: „Weissage! Wer hat dich geschlagen? antwortete er überhaupt nicht*: „Weissage uns Christus! Wer ist derjenige, der dich geschlagen hat?"* (Matthäus 26:68). *„und nachdem sie ihn verhüllt hatten, schlugen sie ihn ins Angesicht und fragten ihn und sprachen: Weissage uns, wer ist's, der dich geschlagen hat?"* (Lukas 22,64).

Der Unterschied zwischen den beiden Situationen besteht darin, dass er im ersten Fall (vor dem Hohenpriester) der Ungerechtigkeit beschuldigt wurde, im zweiten Fall (vor Pontius Pilatus) aber nur Scham und Spott zu

ertragen hatte.

„zum Eingang der Stiftshütte soll er es bringen, damit es ihn wohlgefällig mache vor dem Herrn." (Levitikus 1,3).

Die Erklärung dafür ist, dass der Brandopferaltar das erste war, was man sah, wenn man durch die Vordertür der Stiftshütte ging. Die Person würde ihr Lamm (oder Tier) vor der Tür der Stiftshütte opfern, damit die Priester es untersuchen können. Wenn es annehmbar ist, würden sie die Stiftshütte betreten und es auf dem Altar opfern. Wenn es aber nicht akzeptabel ist, wird das Opfer nicht in die Stiftshütte gebracht. Deshalb tadelte Gott die Priester des Alten Testaments streng, weil sie nachlässig wurden und anfingen, unvollkommene Opfer anzunehmen, um sie ihm darzubringen.

Im ersten Kapitel des heiligen Buches Maleachi sagt er: *„Der Sohn ehrt seinen Vater und der Knecht seinen Herrn. Wenn ich der Vater bin - wo bleibt dann die Ehrerbietung? Wenn ich der Herr bin - wo bleibt dann die Furcht vor mir?, spricht der Herr der Heere zu euch, ihr Priester, die ihr meinen Namen verachtet. Doch ihr sagt: Wodurch verachten wir denn deinen Namen? Damit, daß ihr auf meinem Altar verunreinigtes Brot darbringt! Aber ihr fragt: »Womit haben wir dich verunreinigt?« Damit, daß ihr sagt: »Der Tisch des Herrn ist verachtenswert!«"* (Mal 1,6-7). Was Gott, der Allmächtige, hier sagen will, ist, dass wir seinen Namen nicht verachten, wenn wir Blinde oder Lahme auf seinem Altar opfern.

Dann sagt Gott ihnen im Heiligen Buch: *„Und ihr sagt: »Siehe, ist es auch der Mühe wert?« Und ihr verachtet ihn, spricht der Herr der Heerscharen, und bringt Geraubtes und Lahmes und Krankes herbei und bringt so etwas als Opfergabe dar. Sollte ich das von eurer Hand wohlgefällig annehmen? spricht der Herr. Nein, verflucht sei der Betrüger, der in seiner Herde ein männliches Tier hat und ein Gelübde tut und dann doch dem Herrn ein verdorbenes opfert! Denn ich bin ein großer*

König, spricht der Herr der Heerscharen, und mein Name ist gefürchtet unter den Heidenvölkern." (Maleachi 1:13 - 14).

Das sind harte Worte, die uns innehalten und über die Qualität unserer Gaben an Gott nachdenken lassen sollten, sei es unsere Zeit, unsere Kraft, unsere Energie. Bieten wir Gott unsere beste Zeit an? Unsere Kraft; bieten wir das Beste davon an? Wenn wir jemandem ein Geschenk machen, bemühen wir uns, ihm das Beste zu geben. Aber wenn wir den Brüdern des Herrn (den Bedürftigen) etwas geben, was geben wir dann? Schenken wir alte Dinge! Wir neigen dazu, der Kirche unsere alten Dinge zu geben, z. B. einen alten Schreibtisch, alte Kleidung, alte Möbel usw.

Das Heilige Buch Maleachi ist ein gewissenserschütternder Vers in der Heiligen Bibel*: „Verflucht sei der Betrüger, der in seiner Herde ein männliches Tier hat und ein Gelübde tut und dann doch dem Herrn ein verdorbenes opfert!"* (Maleachi 1:14). Hier heißt es, dass jemand *verflucht ist*, wenn er etwas Gutes hat, aber Gott etwas weniger Gutes gibt. Das zeigt uns, dass es Gott weniger um die Art der Opfergabe als vielmehr um die Qualität der Opfergabe geht. Wenn man eine gute Gabe hat, aber Gott etwas Makelhaftes gibt, ist er betrübt, weil er es als Verachtung seines Namens ansieht.

Verknüpfen (Verbinden) wir dieses Brandopfer mit dem Opfer des Kreuzes.
Der heilige Paulus sagt im heiligen Buch der Hebräer, dass er *„außerhalb des Tores"* gelitten hat. (Hebräer 13:12). So wie das Brandopfer vor dem Tor geprüft wurde, so wurde Er vor Herodes und Pilatus geprüft. Dann wurde er auf dem Altar des Kreuzes geopfert. Im Lukasevangelium heißt es: *„Ich habe ihn in eurer Gegenwart untersucht und keinen Fehler an ihm gefunden".* (Lukas 23,14). Dies war die Erfüllung der alttestamentlichen Prüfung des Opfers, um zu sehen, ob es ohne Makel war und auf dem Altar dargebracht werden konnte.

Beim Ausruf „Kreuzige ihn, kreuzige ihn" wusste keiner der Juden, dass sie das Gesetz anwandten. Mit anderen Worten: Das Volk bestätigte sein Recht, als annehmbares Opfer dargebracht zu werden. So wie im Alten Testament die Priester, nachdem sie das Opfer für makellos befunden hatten, es auf den Altar legten, so wurde auch Er untersucht, für makellos befunden und dann ans Kreuz gebracht.

Während der Göttlichen Liturgie, die das Kreuzesopfer ist, werden die Gaben (Opfergaben) dem Priester zur Prüfung vor der Tür des Altars dargebracht, so wie das Lamm vor die Tür der Stiftshütte gebracht wurde. So prüft der Priester zusammen mit den Diakonen den Laib Brot (Lamm) und den Wein. Die Diakone erklären sie dann für gut und wertvoll (ohne Makel). Dann, und nur dann, und wenn sie für gut befunden werden, dürfen sie auf den Altar gebracht werden. Deshalb ist es falsch, die Opfergaben in das Heiligtum zu bringen, bevor sie geprüft wurden. Es ist auch falsch, den Wein im Heiligtum aufzubewahren. Die Opfergaben sollten erst nach der Prüfung zum Altar gebracht werden.

Während der Prüfung sagt das Volk einundvierzig Mal „Herr, erbarme dich", was die Geißelung unseres Herrn darstellt. Denn so wie unser Herr mit Peitschen geprüft wurde, so prüft die Kirche die Opfergaben, indem sie „Herr, erbarme dich" ausruft.

Das Auflegen der Hand

„Und er soll seine Hand auf den Kopf des Brandopfers stützen, so wird es ihm wohlgefällig angenommen und für ihn Sühnung erwirken." (Levitikus 1:4).

✣ Es ist eine Identifikation mit dem Opfer, die bezeugt, dass derjenige, der das Lamm opfert, dieses Todesurteil verdient, ebenso wie dieses Lamm sterben wird.

✣ Es ist eine Übertragung der Sünden von der Person auf das Opfer; das Opfer wird zu einem Ersatz oder einer Substitution für die Person. Wenn also sein Blut vergossen wird, ist das ein Beweis dafür, dass das

Erlösungswerk für mich vollbracht wurde.

- Sie bestätigt, dass die Strafe für die Sünde der Tod ist.

Im Buch Jesaja heißt es*: „Und der Herr hat unser aller Schuld auf ihn gelegt*" (Jesaja 53,6).

Und auch der heilige Paulus sagt: *„Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm [zur] Gerechtigkeit Gottes würden."* (2. Korinther 5,21).

So wie der Mensch mit dem Opfer eins wurde, indem er seine Hand auf dessen Kopf legte, so wurde der Herr Jesus durch seine Menschwerdung eins mit uns. Und in seinem Leib waren wir alle vertreten. Dieses Opfer war ein Erlösungsopfer für uns alle, denn wir alle waren in dem Leib unseres Herrn Jesus Christus am Kreuz.

In der Göttlichen Liturgie wird dies deutlich dargestellt. Wenn der Priester das Brot auswählt, legt er seine Hand darauf und betet für alle Gläubigen: „Gedenke, o Herr, aller orthodoxen Christen, von Norden bis Süden und von Osten bis Westen, eines jeden mit seinem Namen und mit ihrem Namen. Dann betet er für seine Familie, für alle, die für ihn beten wollen. Wer also Gebetsanliegen auf den Altar legen will, soll sie vor der Prüfung des Lammes darbringen, damit das Lamm (Opfer) für ihn geopfert wird.

Nachdem der Priester sich an alle erinnert hat, erinnert er sich schließlich auch an sich selbst, denn die Kirche lehrt ihn die Demut, dass er zuletzt kommen soll.

Die Besprengung mit dem Blut

„Er sprengt das Blut rundherum auf den Altar" (Levitikus 1:5).

Dies ist ein Symbol dafür, dass dieses Opfer für die ganze Welt getötet wird. Es wird in einem Kreis besprengt, um zu zeigen, dass sein Erlösungswerk keine Grenzen kennt. Auch das Opfer unseres Herrn Jesus

Christus hat keine Grenzen, es wird für alle Sünden, alle Menschen und alle Zeiten dargebracht. In der Göttlichen Liturgie nimmt der Priester nach der Prüfung das Lamm und geht im Kreis um den Altar herum.

Die Übergabe der Haut an die Priester:

„Er aber soll dem Brandopfer die Haut abziehen und es in seine Stücke zerlegen." (Levitikus 1:6).

Das zeigt uns, dass das erste Opfer, das dargebracht wurde, das von Adam und Eva war, denn wir lesen im heiligen Buch Genesis, dass Gott sie mit Fellen bekleidete. Wie das? *„Und Gott der Herr machte Adam und seiner Frau Kleider aus Fell und bekleidete sie."* (1. Mose 3,21). Und woher hatte Gott die Felle? Es ist offensichtlich, dass sie ein Tieropfer dargebracht hatten und Gott diese Haut für ihre Bekleidung verwendete.

Deshalb war Gott von Kain enttäuscht, der ein unblutiges Opfer darbrachte; denn *„ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung"* (Hebräer 9,22), weshalb Gott sein Opfer ablehnte. Die Haut wurde den Priestern gegeben, symbolisch, im Neuen Testament steht die Haut für das Werk des Priestertums in der Vergebung und Bedeckung der Sünden, das heißt, durch das Geheimnis der Beichte.

Aufteilung des Opfers in vier Teile

„Die Söhne Aarons, des Priesters, sollen Feuer auf den Altar legen und das Holz auf das Feuer legen" (Levitikus 1:7).
Das Opfer wurde in 4 Teile geteilt:

1. Die Teile des Körpers, wobei das *Herz* das wichtigste Organ ist.
2. Blut, das für die Seele steht (rundherum besprengt)
3. Der Kopf repräsentiert den Geist, die Gedanken
4. Fett steht für Energie oder Kraft. Wenn man sich körperlich

anstrengt, verbrennt man Fett. Gott sagt, dass du dein Opfer *„von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Verstand und mit all deiner Kraft" darbringen* sollst (Markus 12,30).

Besprenkeln des Wassers

„Er soll aber seine Eingeweide und seine Schenkel mit Wasser waschen und das Ganze auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen. Ein Brandopfer ist es, ein Feueropfer zum beruhigenden Duft für den Herrn." (Lev 1,9).

Das Wasser symbolisiert die Reinheit. Wenn ein Mensch Gott ein Opfer darbringt, muss er es mit einem reinen Herzen darbringen, so wie der Herr von außen und innen rein war. Gott geht es nicht nur um die äußere Reinheit. Deshalb wurden alle inneren Organe mit Wasser gereinigt, bevor sie auf den Altar gelegt wurden. Es symbolisiert auch die Taufe, die uns von unseren Sünden reinigt. Der Priester wischt während der Göttlichen Liturgie das Lamm beim Offertorium mit Wasser ab, was die Reinigung des Opfers (AT) und die Taufe unseres Herrn im Jordan (NT) symbolisiert.

So besteht die Verbindung zwischen dem Brandopfer und der Göttlichen Liturgie. Das Opfer der Göttlichen Liturgie ist *dasselbe Opfer* des Kreuzes; wie in der Beichte am Ende der Göttlichen Liturgie betet der Priester Es ist ein einziges Opfer.

Vollständige Verbrennung des Opfers

Gott befahl, dass das Opfer vollständig verbrannt werden sollte. Das ist so, um erstens zu zeigen, dass der Sohn das Feuer des göttlichen Zorns gegen die Sünde ganz auf sich nahm und den Kelch der Leiden bis zur Neige trank. In Gethsemane sagte er: *„Meine Seele ist sehr betrübt, bis zum Tod"* (Mt 26,38). Und am Kreuz erlebte er die Leiden in ihrer ganzen Fülle. Da dieses Brandopfer also den göttlichen Aspekt des Kreuzes zeigt, muss es vollständig verbrannt werden. Darüber hinaus hat sich unser Herr aus eigenem Willen vollständig hingegeben, wie es im Heiligen Buch *„aus*

freiem Willen" heißt. (Levitikus 1:3)

Dies waren die genauen Riten, mit denen das Brandopfer Gott dargebracht werden sollte; ein genaues Vorspiel und eine Nachbildung des Brandopfers des Neuen Testaments, unseres Herrn Jesus Christus, der sich aus reiner Liebe zu den Menschen bereitwillig und gehorsam als süßer Duft dem Herrn dargebracht hat*: „ Weil auch Christus uns geliebt und sich für uns hingegeben hat als Gabe und als Opfer, das Gott gefällt.* "(Epheser 5,2).

Möge Gott in uns den süßen Duft des Gehorsams und der Unterwerfung unter seinen Willen riechen, damit wir ihn lieben und ihm alle Tage unseres Lebens auf Erden dienen.

Bücher von

Bischof Youssef

Die geistliche Bedeutung der Auferstehung (Englisch)

Die Geburt Christi (Englisch)

Meditation über das Kreuz (Englisch)

Jungfrau Maria - eine Ikone der Einfachheit (Englisch)

Früchte des Heiligen Geistes (Englisch)

Der Heilige Geist und das Pfingstfest (Englisch)

Kommunikationsfähigkeiten unter Paaren (Arabisch)

Die tiefen psychologischen Bedürfnisse (Arabisch)

Eheprobleme (Arabisch)

Freundschaft in der Ehe (Arabisch)

Wähle deinen Ehepartner (Arabisch)

Erziehe ein Kind Teil 1 (Arabisch)

Erziehe ein Kind Teil 2 (Arabisch)

Wutmanagement (Arabisch)

Innere Heilung (Arabisch)

„Bis hierher hat uns

der HERR geholfen“

(1. Sam 7,12)

„Ein Lamm ist für alle gestorben und hat die ganze Herde auf Erden sicher zu Gott, dem Vater, zurückgebracht; einer für alle, damit er alle Gott untertan mache; damit er sie alle gewinne, „damit sie in Zukunft alle nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist“

(2. Kor. 5, 15)